



Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuesnachter.ch



Volkswagen Service
Kompetenz in der
Autospenglerei



Ihr Volkswagen Partner
Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33
8008 Zürich
Telefon 044 421 50 60
www.garage-johann-frei.ch

Vorstoss gegen AG

Das Gesundheitsnetz Küsnacht soll in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft ausgelagert werden.

Nun haben sich zehn Initianten dagegen gewehrt. **3**

Knatsch bei der Senevita

Nun sucht auch die Senevita Erlenbach eine neue Geschäftsleitung. Bereits in Herrliberg hatte es Ärger gegeben mit der aktuellen Leiterin, die nun weg ist. **5**

Forchdenkmal wird 100

Am Samstag in einer Woche steigt auf der Forch ein grosses Fest: Das Wehrmännerdenkmal feiert sein erstes Jahrhundert. Es gibt viel Rednerprominenz. **7**

GCK Lions starten im Exil – und freuen sich auf Premiere

Die Junglöwen starten ihre NLB-Saison wegen des KEK-Umbaus in Zürich-Oerlikon. Dafür dürfen sie in der ganz neuen Swiss Life Arena in Zürich-Altstetten bald das allererste Spiel bestreiten.

Das wird ohne Zweifel ein Riesenerlebnis. Am 8. Oktober um 19.45 Uhr dürfen die GCK Lions ihr Ligaspiel gegen den EHC Basel in der brandneue Swiss Life Arena in Zürich-Altstetten austragen. Es ist quasi die Hauptprobe für die Hallenbetreiber vor dem grossen Eröffnungsmatch der ZSC Lions am 18. Oktober. Die Talentschmiede der ZSC Lions im Heranführungsbereich an die National League wird komplett ausgestellt sein. «Es wird ein spezieller Event. Wir rechnen mit vielen Zuschauern für unsere Verhältnisse», sagt Trainer Michael Liniger (42).

In der Kunsteishalle Küsnacht sind eher niedrige, dreistellige Besucherzahlen die Norm, und auch im aktuellen Aus-

weichstadion in Zürich-Oerlikon (wegen des Umbaus der KEK) werden sie nicht sehr viel höher sein. Saisonstart in Zürich-Nord ist am kommenden Samstag der Match gegen den HC Langenthal (19.45 hr).

Im Hinblick auf den grossen Auftritt in der Swiss Life Arena mit 12 000 Plätzen will Liniger ein Nervenflattern der Junglöwen vermeiden. Wichtig werde sein, die Emotionen unter Kontrolle zu halten. «Die besondere Umgebung, die grössere Beachtung und die Kulisse sollen uns nicht verkrampfen lassen. Es soll nicht Druck, sondern eine Erlösung sein, sich so präsentieren zu dürfen.»

Das magische Spiel am 8. Oktober

Dabei ist Liniger einmal mehr mit einer neuen Teamzusammensetzung gefordert. «Rund die Hälfte der Mannschaft ist neu», sagt Liniger, der als GCK-Headcoach ein wichtiger Bestandteil der Lions-Pyramide ist. Beim früheren Center mit Nationalteamerfahrung vollziehen die Youngsters einen fundamentalen Schritt zum Profidasein, ebenso in der Persönlichkeitsentwicklung. Liniger sagt: «Meine erste Aufgabe ist es, die Jungs individuell besser zu machen. Es geht aber auch ums Teamgefüge, um die Rollenakzeptanz, um die Einbindung und den Umgang im Teamleben, dazu zählt der Respekt.»

Es brauche aber auch Selbstdisziplin, um überhaupt den Schritt zum Vollprofi vollziehen zu können. «Es darf keine Trainingszeit verschenkt werden. Man muss in jedem Training Vollgas geben und die Regeneration in der Freizeit beachten. Dazu zählt, dass man sich beim Umgang mit den sozialen Medien Leitplanken setzt und das Handy rechtzeitig vor dem Schlafengehen zur Seite legt.» Mit seinem

Underdog-Team hat Liniger in der Vorsaison mit der Playoff-Qualifikation verblüfft. Logisch, gab es Angebote, etwa von Langnau oder von Kloten.

Zum Glück für die GCK Lions gab es aber keine Einigung. So bleibt zu hoffen, dass die Junglöwen unter dem charismatischen Trainer der neuen Swiss Life Arena alle Ehre erweisen werden. Alle Details zum Spiel des Jahres sind im Kasten zu finden.

Richard Stoffel/Lorenz Steinmann

Sensationelle Stadionpremiere

Weil das Heimstadion der GCK Lions in Küsnacht («Itschnach») erneuert wird, spielen die Junglöwen zumindest bis Ende Dezember 2022 in der Kebo in Zürich-Oerlikon. Eine Ausnahme gibts: das Auftaktspiel am Samstag, 8. Oktober, in der neuen Swiss Life Arena in Zürich-Altstetten mit 12 000 Plätzen. Der Eintritt ist gratis, Ticketlösen (ab 20. September) ist aber trotzdem nötig unter www.zsc-lions.ch. Doch auch Oerlikon ist nicht ohne. Am 21. Oktober etwa spielt der ehemalige Schweizer Meister La Chaux-de-Fonds in Oerlikon und am 25. Oktober der Traditionsclub EHC Olten. Die Kebo, das ist jener mystische Ort, wo die ZSC Lions jahrzehntelang trainierten. Im Prinzip kurven die GCK Lions doppelt in den Spuren der ZSC Lions. Denn während des Umbaus des Hallenstadions 2004 wich auch der «Zett» ins kleine Eisstadion an der Siewerdstrasse 80/A aus. Geplant ist, dass die KEK in Küsnacht Anfang 2023 fertig renoviert sein wird.



Trainer Michael Liniger vor dem Ausweichstadion in Oerlikon. Im Hintergrund der Teambus der Ravensburg Towerstars. Gegen sie gewannen die GCK Lions 6:2. BILD LORENZ STEINMANN



90 Jahre AZZK Die Bus-Chefin

Die 60-jährige Regula Baumgartner ist das Gesicht hinter dem «braunen Bus», kurz AZZK genannt, der den Einwohnerinnen und Einwohnern der rechtsufrigen Seegemeinden Küsnacht und Zollikon seit 90 Jahren eine bessere Verbindung zur Stadt Zürich ermöglicht. Anfangs stand nur ein Bus mit 26 Sitzplätzen zur Verfügung – inzwischen ist das traditionsbewusste Familienunternehmen gewachsen. Baumgartner erzählt, welchen Herausforderungen sie in ihren elf Jahren als Geschäftsführerin in dritter Generation begegnete, wofür sie dankbar ist und wie die Zukunft des AZZK aussehen könnte. BILD RK

ANZEIGEN

Einzelstück
FIRST CLASS SECONDHAND
Barbara Gubler
Schulhausstrasse 6, 8703 Erlenbach
Telefon 079 357 71 88
Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Freitag, 11 bis 18 Uhr
Samstag, 10 bis 13 Uhr oder
nach Vereinbarung

schmidli
Vorhänge
Bodenbeläge
Bettwaren
Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch

PREISENDRÜCKUNG
Hörgeräte zu Bestpreisen!
HÖRMEIER
HÖRLÖSUNGEN
Seestrasse 221a, 8700 Küsnacht
www.hoermeier.ch | 044 710 11 44

HERBSTFEST
Samstag, 17. September
11 bis 18 Uhr
Markt, Musik, Weinbar, Führungen,
Kinderprogramm, Festwirtschaft:
Im Bindschädler 10, Erlenbach
www.martin-stiftung.ch
MARTIN stiftung

Im September
10%
auf unsere
**Indoor und
Outdoor
Rollatoren**
Apotheke Hotz
Drogerie- und
Sanitätsabteilung
8700 Küsnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch

AUS DEN PARTEIEN

Beibehaltung der demokratischen Rechte

Im Rahmen der Vernehmlassung der Dokumente zur geplanten Verselbstständigung des Gesundheitsnetzwerkes in eine gemeinnützige AG fordert das Bürgerforum Küsnacht (BFK) Nachbesserungen bezüglich der direktdemokratischen Mitsprache und Kontrolle. Eine Verselbstständigung des Gesundheitsnetzwerkes Küsnacht ist für die Gemeinde Küsnacht in organisatorischer und finanzieller sowie kommunalpolitischer Hinsicht ein bedeutendes Projekt. So beschäftigt dieser Bereich etwa einen Drittel der Mitarbeiter der Gemeinde und generiert etwas 10 Prozent aller Erträge. Der Gemeinderat sollte in einem Bericht besonders die finanziellen Auswirkungen und allfällige andere Optionen transparent darlegen. Das BFK anerkennt Vorteile der gemeinnützigen AG durch die zusätzliche Flexibilität im operativen Betrieb und bei der Erfüllung von zukünftigen neuen Anforderungen. Im Vorschlag der Vernehmlassung liegen jedoch die Befugnisse fast ausschliesslich beim Gemeinderat. In Anbetracht der Bedeutung einer guten Betreuung der Bevölkerung und der aktuellen Probleme in anderen Gemeinden fordert das Bürgerforum, dass bewährte direktdemokratische Rechte und Kontrollen beibehalten werden. So soll die Gemeindeversammlung – wie teilweise auch bei der Netzanstalt Küsnacht – die Rahmenbedingungen und deren spätere Änderungen bewilligen und die AG kontrollieren. Damit kann die Gemeindeversammlung auch über die geplanten Neubauprojekte entscheiden und bei Problemen intervenieren.

Die RPK der Gemeinde soll die AG ergänzend zur ordentlichen Revisionsstelle beaufsichtigen und das Budget, den Geschäftsbericht und die Leistungs- und Taxordnung prüfen und darüber an der Gemeindeversammlung berichten. Dem Verwaltungsrat kommt eine besonders verantwortungsvolle Rolle zu, vergleichbar mit der Schulpflege und sogar dem Gemeinderat. Der Verwaltungsrat sollte deshalb einen starken Bezug zur Küsnachter Bevölkerung haben. Deshalb sollten die Mitglieder ihren Wohnsitz in der Gemeinde haben, und der VR-Vorschlag des Gemeinderats sollte durch die Versammlung bestätigt werden. Wichtig wäre auch, dass Küsnachterinnen und Küsnachter vor anderen Interessenten Vorrang haben. Eine zukünftige Beteiligung von Privaten an der AG würde das BFK – ungeachtet, ob die Liegenschaften übertragen oder im Baurecht abgegeben werden – nicht unterstützen. Kurz vor Ende der Vernehmlassung wurde die Idee von einem Beirat ins Spiel gebracht, eine detaillierte Ausgestaltung liegt noch nicht vor. Grundsätzlich erachtet des BFK klare demokratische Regeln besser geeignet als ein Beirat mit einer beratenden Rolle ohne klare Kompetenzen. Mit den vom BFK eingereichten detaillierten Änderungsvorschlägen zu Statuten, Gemeindeordnung und Ausgliederungserlass ist der Vorstand vom BFK überzeugt, dass sowohl die notwendige operative Flexibilität als auch eine direktdemokratische Mitwirkung erreicht werden kann und auch mit der Verselbstständigung des GNK längerfristig eine gute Versorgung der Bevölkerung sichergestellt ist.

Bürgerforum Küsnacht

EVP sagt «Ja, aber» zur Gesundheitsnetz AG

Die EVP begrüsst grundsätzlich die Auslagerung des Gesundheitsnetzes in eine gemeinnützige AG. Sie erachtet eine flexiblere Organisation als im Interesse der Küsnachter Bevölkerung liegend. Zentral ist für die EVP, dass alle betagten und pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohner es sich leisten können, in Küsnacht zu bleiben, und eine angemessene Versorgung bekommen. Das soll insbesondere für jene gelten, die Ergänzungsleistungen beziehen oder ein Renten- und Kapitaleinkommen haben, das knapp darüber liegt. Dieser Grundsatz muss aus Sicht der EVP für die neue Gesundheitsnetz AG (GNK AG) verpflichtend sein und in geeigneter Form in die Grunddokumente einfließen. Als nicht zielführend betrachtet die EVP hingegen die Übertragung von Liegenschaften an die GNK AG. Liegenschaften können in der Zukunft auch anders genutzt werden, und die Festsetzung eines Übertragungswertes könnte zum Zankapfel und damit zum Stolperstein für die Vorlage werden. Im Weiteren stört sich die EVP daran, dass mit der geplanten Neuorganisation der Gemeinderat deutlich an Einfluss gewinnen würde, zulasten der Stimmbewölkerung und auch der RPK. Wenn der Gemeinderat uneingeschränkt die Aktionäre vertritt und im Verwaltungsrat sitzt, kontrolliert er sich selbst. Hier sind aus Sicht der EVP Gegenmassnahmen nötig, um die «checks and balances» sicherzustellen. Sie schlägt darum vor, dass:

- die Statuten und die Eigentümerstrategie durch die Gemeindeversammlung

erlassen bzw. geändert werden;

- der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung durch die Gemeindeversammlung abgenommen werden (analog zur Netzanstalt);
- die RPK der Gemeinde Küsnacht sämtliche finanzrelevanten Geschäfte der neuen GNK AG prüft.

Dem geplanten Beirat steht die EVP kritisch gegenüber. Es ist noch nicht klar, welche Kompetenzen dieser hat. Auf jeden Fall sollte die RPK nicht darin vertreten sein, sondern die GNK AG unabhängig prüfen können. Wichtig ist zudem die Zusammensetzung des Verwaltungsrats. Die Statuten sollten vorgeben, dass eine Durchmischung im Hinblick auf Geschlecht, Alter und Fachwissen gegeben sein muss. Weitere einschränkende Kriterien wie z. B. eine fixe Quote, eine Wohnsitzpflicht oder eine Vertretung nach politischen Gesichtspunkten lehnt die EVP ab, da sie nur unnötig die Auswahl von geeigneten Personen einschränken würden.

EVP Küsnacht

Leserbrief zum Gesundheitsnetz Küsnacht

Im Alters- und Gesundheitsbereich kommen gewaltige Herausforderungen auf uns zu, beispielhaft ist auf den demografischen Wandel sowie den Fachkräftemangel im Alters- und Gesundheitsbereich hinzuweisen. Um den ambulanten Bereich auszubauen, sind vermehrt intermediäre Wohnformen wie Wohnen mit Service und verbesserte Betreuungsformen zu schaffen. Als Teil der Gemeindeverwaltung ist der Alters- und Gesundheitsbereich zu statisch, um diese Herausforderungen angemessen und möglichst zeitnah zu meistern. Als Vize-

präsident der Alters- und Gesundheitskommission habe ich dies in den Jahren 2006 bis 2018 mehrmals erlebt. Aus den genannten Gründen ist eine Änderung des Ist-Zustandes unumgänglich. Bereits frühzeitig haben Susanna Schubiger als zuständige Gemeinderätin und ihre Abteilung die Bevölkerung und die politischen Parteien über die geplante Verselbstständigung im Alters- und Gesundheitsbereich informiert und in den Prozess miteinbezogen. Dies schafft Vertrauen. Gleichwohl ist es unsere Aufgabe, diesen Prozess politisch kritisch zu begleiten. Aus meiner Sicht müssen folgende Punkte kumulativ erfüllt sein:

- Es bleiben 100 Prozent der Aktien im Besitz der Gemeinde Küsnacht.
- Die Aktiengesellschaft hat gemeinnützig zu sein (dies schliesst aus, dass Gewinne angestrebt werden).
- In wichtigen Angelegenheiten bleibt die demokratische Mitsprache gewährleistet (wie dies bei der Verselbstständigung der Werke am Zürichsee AG der Fall ist).

Da alle diese drei zentralen Punkte erfüllt sind, ist zurzeit der Stossrichtung dieser Vorlage zuzustimmen. Diese schafft eine Professionalisierung, ohne welche die heutige (gute) Qualität der Alters- und Gesundheitsversorgung nicht weiterhin gewährleistet werden kann. Weiter ist wichtig, dass die Auszahlung einer Dividende ausgeschlossen wird, das heisst, dass allfällige Gewinne in die Alters- und Gesundheitsversorgung zu reinvestieren sind. Ich unterstütze auch die im Rahmen der Mitwirkung genannten Forderungen zur Schaffung eines Beirats und die Abgabe der Liegenschaften im Baurecht.

Jörg Stüdeli, Präsident Grüne Küsnacht

ANZEIGE

NEW SUZUKI HYBRID 4x4

SUZUKI
0.9%
HIT-LEASING

VITARA HYBRID 4x4

BEREITS FÜR Fr. 29 490.-
ODER AB Fr. 189.-/MONAT

S-CROSS HYBRID 4x4

BEREITS FÜR Fr. 30 990.-
ODER AB Fr. 159.-/MONAT



HIGHLIGHTS

ALLGRIP 4x4-Technologie
Modernste Sicherheits- und Fahrassistenzsysteme
0.9% HIT-Leasing

(HYBRID)

ALLGRIP 4x4



SUZUKI FAHREN, TREIBSTOFF SPAREN: New Suzuki Vitara Compact+ Hybrid 4x4, 6-Gang manuell, Fr. 29 490.-, Treibstoff-Normverbrauch: 6.1l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: B, CO₂-Emissionen: 136g/km, **Hauptbild:** New Suzuki Vitara Compact Top Vollhybrid 4x4, 6-Gang Automat., Fr. 36 990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 6.1l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: B, CO₂-Emissionen: 137g/km, New Suzuki S-CROSS Compact+ Hybrid 4x4, 6-Gang manuell, Fr. 30 990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 6.1l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: B, CO₂-Emissionen: 137g/km, **Hauptbild:** New Suzuki S-CROSS Top Vollhybrid 4x4, 6-Gang Automat., Fr. 38 490.-, Treibstoff-Normverbrauch: 5.8l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: B, CO₂-Emissionen: 131g/km.

Leasing-Konditionen: 24 Monate Laufzeit, 10.000 km pro Jahr, effektiver Jahreszins 0.9%. Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung: 30% vom Nettoverkaufspreis. Der Leasingzinssatz ist an die Laufzeit gebunden. Ihr offizieller Suzuki-Fachhändler unterbreitet Ihnen gerne ein individuell auf Sie zugeschnittenes Leasing-Angebot für den Suzuki Ihrer Wahl. **Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.** Diese Konditionen sind gültig für alle Leasingverträge und die Fahrzeug-Immatrikulation ab 1.5.2022 bis auf Widerruf. Eine Leasingvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung der Konsumentin oder des Konsumenten führt.



Die kompakte Nr. 1

www.suzuki.ch



Die zehn Unterzeichnenden der Einzelinitiative vergangene Woche vor dem Gemeindehaus: die beiden Sprecher Dieter Imboden (mit dem Couvert) und Gerhard Fritschi (ganz rechts). BILD MOA

Es gibt einen Gegenvorstoss zur gemeinnützigen AG

Zehn Initianten wollen eine echte Alternative am Abstimmungstag, der wohl im Frühling 2023 kommen wird: Dann entscheiden die Küssnacherinnen und Küssnacher über die Rechtsform ihres neuen Gesundheitsnetzes.

Manuela Moser

Die Gesundheitsversorgung der Gemeinde unter einem Dach – Pflege und Gesundheitszentren sowie nur eine Telefonnummer für alle Alters- und Gesundheitsfragen: Das ist die Idee des Gesundheitsnetzes Küssnacht. Nun geht es noch um das Finden der richtigen Rechtsform. Und die beschäftigt derzeit die Gemüter der Küssnacherinnen und Küssnacher. Allen voran deren zehn, die vergangene Woche vollzählig und geschlossen beim Gemeindehaus ihre Einzelinitiative eingereicht haben. Sie trägt den kernigen Titel: «Der Altersbereich ist keine Aktiengesellschaft – Altsein geht alle an».

«Wir wollen den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern eine Alternative bieten im März 2023», so lautet der Tenor. Eine Alternative zur gemeinnützigen Aktiengesellschaft (gAG), die laut Gesundheitsvorsteherin Susanna Schubiger (GLP) «das Beste ist, was wir ausarbeiten konnten», und ohne die es laut ihr nicht möglich sein wird, den wachsenden Anforderungen auf dem Markt mit kreativen Lösungen agil und kreativ entgegenzutreten (siehe Interview, «Küssnacher» vom 8. September, auch unter derkuesnacher.ch nachlesbar).

Grundsätzliche Diskussion

«Es gibt immer eine Alternative», sagt Dieter Imboden, emeritierter ETH-Professor und Sprecher der zehn Initianten. Alles andere grenze an Erpressung und sei eine «politisch und demokratisch bedenkliche Aussage». Deshalb kritisiert er auch Gemeinderätin Susanna Schubiger, welche die gemeinnützige AG als «beste und einzige» Lösung präsentiert. «Genau solche Aussagen untergraben die Glaubwürdigkeit des Gemeinderats», findet Imboden. «Klar, können wir nun noch Vorschläge machen und an dem gegebenen Konstrukt einer gAG herumschrauben.» Aber das sei «Kosmetik».

Die Grundsatzfrage, ob die Bevölkerung die Alters- und Gesundheitsversor-

gung auslagern wolle oder nicht, sei nie gestellt worden. «Das stört uns sehr.»

Ein Gremium wie die Schule

Den Initianten schwebt eine andere Organisationsform vor, welche die Demokratie – in ihren Augen – «nicht aushebelt wie die gAG»: Sie wollen, dass der Bereich Alter und Gesundheit – analog zur Schule – von einer siebenköpfigen vom Volk gewählten Laienbehörde geleitet und verwaltet wird. Als Präsidentin oder Präsident würde ein Mitglied des Gemeinderates walten. «Küssnacht verfügt über ein hohes staatspolitisches und intellektuelles Potenzial», sagt Gerhard Fritschi, Küssnacher alt SP-Gemeinderat und Mitinitiant des aktuellen Vorstosses. Das Finden von Freiwilligen wäre also kein Problem.

Der Vorteil: «Diese Personen wären dann näher dran an den Betroffenen, den älteren Menschen, hier im Dorf.» Und laut den Initianten könnte auch dieses Siebnergremium effizient und agil handeln, «schliesslich sind auch der Bundesrat und der Regierungsrat eine Laienbehörde. Laien machen den Kern einer Demokratie aus, vielmehr seien nur so die demokratischen Prozesse wie Wahlen, Mitgestaltung durch die Gemeindeversammlung, Rechenschaft vor und Austausch mit der Bevölkerung gewährleistet, finden sie.

Noch ein wichtiger Punkt, der die Initianten stört: «Es heisst, der Gemeinderat hätte verschiedene Organisationsformen geprüft und die AG sei die beste», so Imboden, «aber es wurde nicht geprüft, den Altersbereich in der Gemeindeverwaltung zu behalten.» Man vermisse diese Option, vor allem in der Gegenüberstellung zwischen Vor- und Nachteilen. Konkret: In Anbetracht des Demokratieverlustes bei der gAG müsste man konkret sagen, was man in einer nicht ausgelagerten Organisation denn nicht tun könnte. «Nur so könnten wir die Vorteile und die Nachteile gegeneinander abschätzen. Jede Variante hat immer bei-

des», sagt der emeritierte ETH-Professor Imboden.

«Demokratie nicht ausgehebelt»

Für Susanna Schubiger kommt der Vorstoss des zehnköpfigen Komitees nicht überraschend. Dennoch findet sie: «Ich habe die Gespräche mit den Initianten immer gesucht, und die Diskussionsabende sind ja gerade da, um Inputs aus der Bevölkerung aufzunehmen und zu schauen, ob und wie sie umgesetzt werden können.» Konkrete Beispiele dafür seien der angedachte Beirat aus der Bevölkerung, der dem Verwaltungsrat der gemeinnützigen AG dereinst kontrollierend zur Seite gestellt werden und Anliegen einbringen soll, sowie die Abgabe der Liegenschaften der Alterszentren Tägerhalde, Wangensbach und Tägermoos allenfalls nur im Baurecht.

Schubiger verneint zudem, dass mit der gemeinderätlichen Vorlage die Demokratie ausgehebelt wird. «Der Gemeinderat hat kraft seines Amtes die Aufgabe, strategisch zu lenken. Dies haben wir mit der Schaffung eines Gesundheitsnetzes gemacht – einer Idee, die noch keine der Nachbargemeinden umgesetzt hat. Nun folgt der nächste Schritt: die geeignete Rechtsform. Wir schlagen die gAG vor. Und über die darf die Bevölkerung ja nun an der Urne befinden. Auch bei den anderen wichtigen Entscheiden zur AG wird die Bevölkerung auch in Zukunft das Sagen haben, insbesondere zum Zweck und zu den Liegenschaften.» Man habe sich nach Vorbildern in der ganzen Schweiz umgeschaut. Fündig wurde die Küssnacher Gesundheitsvorsteherin in Oftringen im Kanton Aargau und bei Thurvita in Wil im Kanton St. Gallen. «Dort agiert man mit einer gAG seit Jahren sehr erfolgreich.»

«Verschlechterung des Status quo»

Den Vorschlag der Initianten mit dem Siebnergremium analog der Schule hält Schubiger hingegen für eine Verschlechterung sogar des Status quo. «Im Unter-

schied zur Schule ist der Altersbereich viel stärker dem Markt ausgesetzt. Wollen wir staatliche Angebote in diesem Bereich aufrechterhalten, müssen wir uns bewegen.» Dafür brauche es Flexibilität und Professionalität. Mit sieben Laien sei dies im zunehmend komplexen Gesundheitsmarkt nicht mehr machbar, findet sie.

Nicht lange muss Schubiger überlegen, um die Frage zu beantworten, was denn alles nicht möglich wäre, wenn man das Gesundheitsnetz im Status quo – also als integriertes Ressort im Gemeinderat – belässt. «Wir können nicht einfach neue Angebote aufbauen, wenn der Bedarf besteht, sondern benötigen für diese einen langwierigen Prozess.» Aber genau diese Flexibilität sei nötig: «Wir müssen unsere Angebote zeitnah und bedarfsgerecht organisieren und initiieren können.» Das sei die Idee des Gesundheitsnetzes, es würde ihm sozusagen die Flügel schneiden und es am Fliegen hindern.

Das Zweite, was heute laut der Gesundheitsvorsteherin nicht möglich sei: «Es ist sehr schwierig, aktuell Fachkräfte zu finden. Dafür braucht es innovative Ideen, die innerhalb des kantonalen Personalreglementes sehr schwer umzusetzen sind.» Es gäbe noch viele weitere Beispiele, so Schubiger, was zeige, wie komplex die Vorlage wirklich sei.

Dass keine einzige Ortspartei grundsätzlich gegen die Schaffung einer gemeinnützigen AG sei – die SP allenfalls kritisch –, ist für die Gesundheitsvorsteherin ein gutes Zeichen. «Ich glaube, die Vorlage genießt eine breite Akzeptanz.» Bei politischen Vorlagen sei es normal, dass die Gegner aktiver seien als die Befürworter.

Letztlich wird sich das an der Urne im Frühling 2023 zeigen. Vorher soll Anfang Jahr nochmals über die Vorlage informiert werden. Ob es zu einer Doppelabstimmung kommt, wird sich demnächst erweisen. Noch liegt die Einzelinitiative zur Prüfung bei der Gemeinde.

PFARRKOLUMNE

God save the Queen – Im Namen des Allmächtigen

Vor genau einer Woche ist Elisabeth II. im Alter von 96 Jahren gestorben. Ihr Tod hat nicht nur England, son-



«Diese Frau war uns sympathisch. Sie war absolut verlässlich.»

Alexander Heit
Pfarrer Reformierte Kirche Herrliberg

dem die ganze Welt beschäftigt. Warum eigentlich? Was geht uns der Tod einer betagten Britin an, die als Monarchin eine Institution vertreten hat, die in einer modernen Demokratie eigentlich kaum noch etwas zu suchen hat? Wie sehr das gesamte dynastische Prinzip quer zu allen unseren demokratischen Prinzipien steht, lässt sich ja auch daran ablesen, dass nun Charles der neue König ist – und zwar nur deshalb, weil er ihr Sohn ist. Andererseits muss man schon sagen: Diese Frau war uns sympathisch. Irgendwie schien sie Werte aus einer alten Zeit in die Gegenwart zu transportieren. Werte, die uns allen wichtig sind, heilig vielleicht sogar, und an denen wir uns heute gern orientieren würden. Welche Werte waren das? Das können die Kommentatoren gar nicht so genau sagen, ein paar Dinge scheinen aber doch immer wieder durch. Freundlich und unbestechlich sei sie gewesen, parteipolitisch immer zurückhaltend, und in diesen Eigenschaften absolut verlässlich. Eigentlich bedeutet das genau dies: Elisabeth II. verkörperte eine Instanz, die allen Briten gleich wohlgesinnt war. Sie verkörperte diejenige Instanz, die alle Meinungen, alle Differenzen, alle Gegensätzlichkeiten der Briten auch vereinen konnte. Oder noch anders gesagt: Die Monarchie ist das Symbol der Einheit einer Nation. Das funktioniert nicht nur in England, sondern auch in Spanien und in den Niederlanden und zum Beispiel auch in Belgien so. Nach einer solchen Einheit haben wir alle tatsächlich eine grosse Sehnsucht, denn die heutigen Zeiten sind so, dass es sie angesichts der vielen Grabenkämpfe im politischen Tagesgeschäft und angesichts der Individualisierung unseres Lebensstils nicht mehr zu geben scheint. Und doch wünschen wir uns, dass es etwas geben könnte, was die Schweiz zusammenhält. Tatsächlich gibt es das wohl auch. Bei uns ist es aber nicht eine Monarchie, die diese Einheit verkörpert, sondern die Präambel der Bundesverfassung. Lesen Sie sie doch wieder einmal. Es ist ein wunderbarer Text. Wir sind eine Einheit, ja eine Nation, genau dann, wenn wir alle an den Sinn der Präambel glauben können. Sie beginnt mit den Worten: Im Namen Gottes des Allmächtigen!

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küssnacher» lässt die Pfarrerinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus den Gemeinden Küssnacht, Herrliberg und Erlenbach jeweils abwechselnd zu Wort kommen. Das ist eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt, tröstende Worte spendet und im besten Fall etwas Orientierung bietet in diesen schwierigen und anhaltenden Zeiten von Covid, Ukraine-Krieg und Umweltproblemen. ■

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Aktiengesellschaft Hotel Restaurant Sonne, Seestrasse 120, 8700 Küsnacht
 Projektverfasser: Küchel Architects AG, Staffelstrasse 12, 8045 Zürich
 Objekt/Beschrieb: Abbruch und Neubau Pavillon beim Gebäude Vers.-Nr. 524, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 9753
 Zone: K2
 Strasse/Nr.: Seestrasse 120, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Bettina und Mikael Ramvall, Obere Heslibachstrasse 61, 8700 Küsnacht; vertreten durch
 Projektverfasser: Omneo AG, Elia Stieger, Zürichstrasse 45, 8600 Dübendorf
 Objekt/Beschrieb: Ersatz der Heizung durch eine Luft-Wasser-Wärmepumpe beim Gebäude Vers.-Nr. 2113, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 12124
 Zone: W2/1.50
 Strasse/Nr.: Obere Heslibachstrasse 61, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf. Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.- erhoben. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

15. September 2022
 Die Baukommission

Bestattungen

Baumgartner geb. Bächli, Bertha, von Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, mit Aufenthalt im Alterswohnheim Gehren Erlenbach, geboren am 2. April 1924, gestorben am 1. September 2022.

Junod, Pierre Roger, von Sainte-Croix VD, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Rietstrasse 27, geboren am 17. Februar 1930, gestorben am 5. September 2022.

Perko geb. Berlic, Darinka Nina Jaroslava, von Zürich ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Rietstrasse 25, geboren am 8. Mai 1929, gestorben am 6. September 2022.

15. September 2022
 Das Bestattungsamt

Ortsmuseum Küsnacht

Öffnungszeiten:
Mittwoch, Samstag und Sonntag, 14.00 bis 17.00 Uhr

Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, 8700 Küsnacht
 Telefon 044 910 59 70
 www.ortsmuseum-kuesnacht.ch

Amtliche Informationen

Berichte aus dem Gemeinderat / Sitzung vom 17. August 2022

Bahnhof Küsnacht / SBB-Personenunterführung / Materialänderung Dach

Der Gemeinderat hat beschlossen, dass das bergseitige Dach des Projekts SBB-Personenunterführung als extensiv begrüntes Dach, alternativ als Kiesklebedach ausgeführt werden soll.

15. September 2022
 Der Gemeinderat

Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Montag: geschlossen
 Dienstag bis Freitag: 10.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag: 10.00 bis 14.00 Uhr

Öffnungszeiten Lesezimmer
 Montag bis Samstag: 9.00 bis 19.00 Uhr

Während den Schulferien gelten andere Öffnungszeiten.

Höchhus, Seestrasse 123, 8700 Küsnacht
 Telefon 044 910 80 36 / bibliothek@kuesnacht.ch



Ein Hauch von Herbst.

Leserfoto: Monika Baumüller

Senevita sucht neue Geschäftsleitung

Senevita hat sich von der Geschäftsführerin des Alterszentrums Gehren in Erlenbach getrennt. Eine neue Geschäftsführung mit einem 100-Prozent-Pensum wird jetzt gesucht. Der Gemeinderat will bei der Neubesetzung allerdings mitreden.

Pia Meier

Die Gemeinde Erlenbach teilte kürzlich mit, dass sich die Senevita und die Geschäftsführerin des Alterszentrums Gehren in Erlenbach gemeinsam entschieden hätten, getrennte Wege zu gehen. «Der Gemeinderat kann diese Entscheidung nachvollziehen und ist überzeugt, dass ein Neuanfang für alle Beteiligten die zielführendste Lösung ist.» Auf die Frage, ob die Gründe dafür etwas mit der Senevita Im Rebberg in Herrliberg zu tun hätten, wo dieselbe Person Geschäftsführerin war, teilt Gemeindepräsident Philipp Zehnder (parteilos) mit: «Nein, nicht direkt. Der Gemeinderat hat sich eine eigene Meinung zur Situation in Erlenbach gebildet. Aber Herrliberg hat unser Bild abgerundet.»

Interimslösung wie in Herrliberg

Auf die konkreten Gründe angesprochen, hält Philipp Zehnder fest: «Wir haben die allgemeine Situation aufgrund von diversen Rückmeldungen beurteilt. Über die einzelnen Rückmeldungen geben wir keine Auskunft.» In Erlenbach gilt zurzeit dieselbe Interimslösung wie in Herrliberg, bis eine neue Geschäftsführung gefunden ist. Der Gehren wird interimistisch von Kurt Wodiczka, Regionalleiter der Senevita, geführt. Er führt auch Herrliberg bis zur dauerhaften Neubesetzung der Geschäftsführung und wird regelmässig an beiden Orten sein.

Neu sollen Erlenbach und Herrliberg mit einer 100-Prozent-Stelle besetzt werden. Die bisherige Geschäftsführerin



Kurt Wodiczka führt das Alterszentrum Gehren und das Alters- und Pflegeheim Im Rebberg bis zur dauerhaften Neubesetzung der Geschäftsführung. BILD PM

hatte neben dem Alterszentrum Gehren und dem Alters- und Pflegeheim Im Rebberg in Herrliberg das Alterszentrum Vivimus in Zürich geführt.

Der Senevita sind keine Vorwürfe gegen die bisherige Geschäftsführerin des Altersheims Gehren bekannt, wie sie auf

Anfrage mitteilt. Doch: «Verändern Sie die Führungsstruktur an einem Standort grundlegend, das heisst in Herrliberg, stellt sich automatisch die Frage, was das für die Organisation am anderen Ort bedeutet. Im Zuge der Stimmungsmache in Herrliberg und mit

dem Risiko, dass diese auch auf Erlenbach übergreifen könnte, kamen wir zum Schluss, die Geschäftsführung Herrliberg und Gehren in Zukunft unabhängig voneinander zu organisieren.» Damit würde Senevita auch den Wünschen der beiden Gemeinderäte

Rechnung tragen, dass die Heimleitung vor Ort künftig stärker präsent ist, als dies bisher der Fall war. «Wir arbeiten sowohl in Herrliberg wie auch in Erlenbach eng mit den Behörden zusammen und pflegen ein sehr gutes gegenseitiges Verhältnis zu beiden Gemeinderäten. Unser Ziel ist es, sie in ihrer Verantwortung für die gemeindliche Alterspflege mit qualitativ hochstehenden Dienstleistungen zu unterstützen», hält die Senevita fest.

Mitbestimmungsrecht

Der Gemeinderat von Erlenbach will bei der Neubesetzung der Geschäftsführung im Gehren mitreden. «Der Gemeinderat führt das Alterszentrum Gehren auf strategischer Ebene. Die operative Führung und Verantwortung liegt bei der Senevita», erläutert Zehnder. «Es besteht eine Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde Erlenbach und Senevita, die ein Mitbestimmungsrecht der Gemeinde bei Neubesetzungen regelt. Bei der Suche der neuen Heimleitung werden wir von diesem Mitbestimmungsrecht Gebrauch machen.»

Dabei sollen insbesondere die Bedürfnisse der Bewohnenden, ihrer Angehörigen, der Mitarbeitenden und der Erlenbacher Bevölkerung berücksichtigt werden. Der Gemeinderat beziehungsweise die gemeinderätlichen Beiräte in der Senevita (Philippe Zehnder, Vorstand Gesundheit, Huyen Phan Sturm und Maya Suter) seien deshalb in engem Kontakt mit der Senevita.

ANZEIGE

SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH × Zürcher Kantonalbank

Näher dran

mit dem Sitzplatz-Upgrade.

Dank uns jedes Detail sehen. Als Hauptsponsorin des Schauspielhaus Zürich ermöglichen wir unseren Kundinnen und Kunden eine bessere Sitzkategorie. zkb.ch/schauspielhaus

Publireportage

Achtung, fertig, Selfie ...!

Das Center Eleven verwandelt sich in ein Selfie-Paradies. Während der nationalen Roadshow «Selfie World» dreht sich bis 24. September alles um originelle Fotosujets.

Verschiedene Boxen mit originellen Motiven laden Jung und Alt zum Posieren und Fotografieren ein. Ob eine Liebesbotschaft aus der «Crazy in Love»-Box, eine süsse Überraschung in der «Candy Bar» oder ein Ritt auf dem Surfboard – für Spass und Unterhaltung ist gesorgt. Alle Module sind die gesamten zwei Wochen während der Center-Öffnungszeiten frei zugänglich. Wer sein Foto auf Instagram mit dem

Hashtag #selfieworldcontest postet, nimmt an einer Verlosung teil. Zu gewinnen gibt es einen von 17 E-Scooter von Tisto sowie anlässlich der nationalen Verlosung eine Woche Familienferien in der Aletsch Arena, gesponsert von «Schweizer Käse», im Wert von 7777 Franken. (pr.)

Einkaufszentrum Center Eleven, Sophie-Täuber-Strasse 4, 8050 Zürich



Ein lustiger Schnappschuss, eine coole Erinnerung – die Selfie World im Center Eleven macht noch beides bis am 24. September möglich.

BILD ZVG

Publireportage

Der Letzipark wird zum Zirkus

Manege frei im Einkaufszentrum Letzipark: Bis 24. September präsentiert «Circus» ein Programm mit Witz, Akrobatik und Gewinnmöglichkeiten. Die Höhepunkte sind die Zirkus-Shows an den Samstagen vom 17. und 24.

Treten Sie ein, meine Damen und Herren, und nehmen Sie Platz. Lassen Sie sich von den tollkühnen Akrobaten, atemberaubenden Jongleuren, verblüffenden Artisten und lustigen Komikern verzaubern. Träumen, lachen, staunen Sie! Feiern Sie die überraschende Zirkuswelt in der Manege im Einkaufszentrum Letzipark bis am 24. September.

Samstags je drei Vorstellungen

Das Programm von «Circus» bietet Zirkusmagie pur unter der neuen Zeltkuppel in der Letzipark-Mall: Am Samstag, 17. September, stehen eine Diabolo-Show von Jan Himself, eine Vertikaltuch-Darbietung mit Live-Musik, Hula Hoop sowie eine Cry-Wheel-Vorführung von Lucy & Lucky Loop auf dem Programm. Am Samstag, 24. September, gibt es dann Pantomime und Balloneinlagen von Otto il Bassotto, eine Jongleur-Show von Criselly, Akrobatik sowie Kontorsion und Tanz von Corinne Mathis zu bestaunen. Durchs Programm führt Zirkusdirektor Ismael Stürm.

An beiden Samstagen gibt es zudem Gratis-Popcorn. Die Zirkus-Shows starten jeweils um 14, 15.30 und 17 Uhr und sind kostenlos.

Die kleinen Zirkusfans werden am Mittwochnachmittag ebenfalls bestens unter-



Freuen Sie sich auf «Zirkusmagie pur» im Letzipark bis 24. September.

BILD ZVG

halten. Am 21. September von 14 bis 18 Uhr gibt es einen unterhaltsamen Zirkus-Workshop mit Jonglieren, Funambolo, Hula Hoop, Feuerartistik, Luftakrobatik und vielem mehr. Die Kinder werden auch noch professionell geschminkt. Als Highlight gibt es Gratis-Zuckerwatte und ein Foto zur Erinnerung. Der Zirkusworkshop ist kostenlos und eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Spielen und gewinnen

Während der zwei Wochen können die Besucherinnen und Besucher auch ihr eigenes Glück am Riesenglücksrad ver-

suchen und dabei Sofortpreise gewinnen. Das Glücksrad dreht sich täglich von 14 bis 19 Uhr. Als spezieller Leckerbissen lockt zudem der grosse Wettbewerb mit weiteren tollen Preisen. Freuen können sich die Gewinnerinnen und Gewinner auf ein Samsung Galaxy A52S, eine Nacht für zwei Personen im Swiss Holiday Park oder eine Letzipark-Geschenkkarte im Wert von 1000 Franken. (pd.)

Alle Details inklusive des Zirkusprogramms auf www.letzipark.ch/circus
Einkaufszentrum Letzipark, Baslerstrasse 50

ANZEIGE

**SPACE STAR****AB CHF 14'750.-*****MITSUBISHI
SPACE STAR**25 Fahrzeuge in diversen
Farben sofort lieferbar.**Emil Frey** Zürich Nord
emilfrey.ch/zuerichnord**A** Energieeffizienz-Kategorie | **5.3** l/100km Benzin | **121** g/km CO₂ | **5** Jahre Garantie

*Space Star MY 2022, Pure CHF 14'750.- inkl. Automatik-Getriebe, Normverbrauch 5.3l/100km, CO₂-Emission 121g/km, Energieeffizienz-Kategorie A, 25 Fahrzeuge in diversen Farben sofort lieferbar. Abb. Space Star MY 2023 Intense CHF 19'998.-, Normverbrauch 5.5l/100km, CO₂-Emission 125g/km, Energieeffizienz-Kategorie B.



Grosse Feier zum 100. des Forchdenkmals

Am 24. September 1922 feierten 30 000 Menschen die Errichtung des Mahnmals an die verstorbenen Zürcher Wehrmänner. Jetzt ist die Küsnachter Bevölkerung zu einer Erinnerungsfeier eingeladen. Sie findet am selben Tag statt, einfach 100 Jahre später.

Christoph Mörgeli

Die wenigsten Wanderer und Sportler dürften heute mit dem Forchdenkmal noch einen konkreten Inhalt verbinden. Das war einstmals ganz anders, strömten doch an einem Septembersonntag des Jahres 1922 unerwartet grosse Heerscharen von Besuchern auf die Forch. Weder der Bundespräsident noch der Zürcher



Christoph Mörgeli
SVP, Historiker

Regierungspräsident fehlten, die in ernsten, markigen Worten an die Hunderten von Zürcher Wehrmännern erinnerten, die 1914 bis 1919 gestorben sind – ein Grossteil an der verheerenden Spanischen Grippe, einer Pandemie, die ab Sommer 1918 weltweit wütete.

Die Redner vergassen aber auch nicht, ihrer Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, dass die Schweiz dank ihrer Neutralität, einer wirksamen Grenzbesetzung und vor allem durch ein gnädiges Geschick nicht in die Verheerungen des Ersten Weltkriegs hineingezogen worden ist. Tausende von Soldaten umrahmten damals auf der Forch die 18 Meter hohe «Opferflamme», ja sogar die junge Flugwaffe zeigte dem staunenden Publikum ihre Künste.

Mächtig auflodernde Opferflamme

Vorangegangen war dieser Feier eine Anregung der Unteroffiziersgesellschaft der Stadt Zürich, ein Denk- und Mahnmal für die verstorbenen Kameraden zu errichten. Rasch fand sich Unterstützung in den bürgerlichen Parteien, während die armeekritische Linke am Anfang noch abseitsstand. Überhaupt galt es für die Armeebefürworter nach dem nicht nur beliebten Grenzdienst mit viel eintönigem Drill und ungenügender Absicherung der Angehörigen, die Motivation für die Landesverteidigung wieder zu beleben. Ein «Ehrenkomitee» von Politikern und hohen Offizieren sammelte Geld bei der Bevölkerung. Besonders populär machte die Denkmalsidee der damals viel gelesene Heimatdichter Meinrad Lienert, der ein begeistert-besinnliches Gedicht beisteuerte.

In einem Wettbewerb holte sich der Architekt Otto Zollinger (1886–1970) unter 95 eingereichten Projekten den ersten Preis. Seine mächtige «Opferflamme» war insofern neu, als beispielsweise das «Grab des unbekanntenen Soldaten» mit dauernd brennender Flamme unter dem Arc de Triomphe erst im November 1923 errichtet wurde. Das Preisgericht meinte zum ausgewählten Projekt: «In diesem Entwurf ist die Idee des Denkmals in überzeugend schöner Weise zum Ausdruck gebracht. Die Bergkuppe wird in der Wirkung durch das Mal verstärkt, und es



Bei der Eröffnung des Forchdenkmals 1922 strömten grosse Heerscharen von Besuchern auf die Forch. Es erinnert an die Hunderten von Wehrmännern, die im Ersten Weltkrieg gestorben sind. BILD ZVG



Ein Bild aus der Gegenwart: Noch heute ist das Mahnmal ein beliebter Ausflugsort. BILD MOA

klingt in dieser gleichsam aus. Durch den pyramidenartigen Aufbau mit der hochgehenden Flamme wurde eine charakteristische Gestaltung des Denkmals erfunden, in welcher Monumentalität, Ernst und Würde in lebendig zündender Weise verkörpert sind.»

«Prächtiger Ausblick»

Von Anfang an stand fest, dass das Wehrmännerdenkmal nicht in einem Stadtquartier, sondern in der Zürcher Landschaft stehen sollte. Die Örtlichkeit musste verkehrsmässig gut erschlossen, aber kein «Rummelplatz» für Ausflügler sein – ein Grund, weshalb beispielsweise der Pfannenstiel ausschied. Die Gemeinde Küsnacht war bei weitem nicht die einzige, die sich als Standort empfahl. Sie stand nämlich in Konkurrenz zu Brütten, Illnau, Kyburg, Regensberg, Russikon, Höngg, Egg und Pfäffikon. Die Forch als Standort vorgeschlagen hat der Präsident der Forchbahn.

Kantonsbaumeister Hermann Fietz hielt als Präsident des Preisgerichts dazu fest: «Der Platz liegt westlich der Forch am Abhang des Wassberges auf einer Höhe von 720 Metern, ca. zehn Minuten oberhalb der Station Forch, und bietet einen prächtigen Ausblick auf die Landschaft und die Berge, dazu noch den See. Der Vorteil sind die Nähe der Stadt, der See-

bezirke, des Oberlandes, die gute Zufahrt mit der Bahn von allen Seiten, die Möglichkeit, mit Rekrutenschulen usw. die historische Stätte zu besuchen. Sehr günstig ist das bereits vorhandene Plateau mit schönem Hintergrund für die Aufstellung des Denkmals. Von dem an Sonntagen etwas grossen Betrieb auf der Forch werden für das Denkmal keine Nachteile befürchtet.»

Architekt Otto Zollinger, der in bescheidenen unehelichen Verhältnissen in Fällanden aufwuchs, konnte nie eine eigentliche Ausbildung durchlaufen. Ihm wurde dennoch auch die praktische Herstellung seines Denkmals in vergoldetem Kupfer auf einer Steinpyramide anvertraut, die unter anderem die bekannte Firma Hatt-Haller ausführte. Am 10. April 1922 wurde mit den Bauarbeiten begonnen und im Juni die Inschrift auf dem obersten Sockel festgelegt: «Dieses Denkmal baute das Zürcher Volk als Sinnbild der Opfer, die der Weltkrieg 1914 bis 1918 zu des Vaterlandes Schutz forderte.» Anfang September konnten die Bauarbeiten termingerecht beendet werden, und zwar zu den erheblichen Baukosten von 110 135 Franken – eine Summe, die man heute wohl mit dem Faktor zwölf multiplizieren müsste.

Seither bildete das Forchdenkmal immer wieder eine denkwürdige Kulisse für

Manifestationen des Wehrwesens und der Politik, aber auch als Ausflugsziel von Familien und Station zahlreicher Sportanlässe. Regelmässig begeht hier die Gemeinde Küsnacht in feierlichem Rahmen am 1. August den schweizerischen Nationalfeiertag.

Der Kantonale Unteroffiziersverband Zürich und Schaffhausen führt am Samstag, 24. September, um 14 Uhr eine Gedenkfeier am Forchdenkmal durch. Nach Grussworten von Gemeindepräsident und Brigadier Markus Ernst (FDP) sprechen Regierungspräsident Ernst Stocker (SVP) und Regierungsrat Mario Fehr (parteilos). Beim eigentlichen Gedenkakt richtet Samuel

E. Schmid, Chef Armeeseelsorge, besinnliche Worte an die Anwesenden. Der Anlass wird abgeschlossen durch Divisionär Rolf Siegenthaler, bevor das Schützenpiel UOG Zürich ein Platzkonzert gibt. Alle Teilnehmer werden gratis mit Wurst, Brot und Getränken versorgt.

Die Küsnachterinnen und Küsnachter sind zur Teilnahme am 100-Jahr-Jubiläum «ihres» Denkmals besonders herzlich eingeladen. Zumal die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Gemeinde Küsnacht schon 1922 beschlossen hatten, sich grosszügig an der Finanzierung dieser Gedenkstätte eigens zu beteiligen.

ANZEIGE



Es ist nicht einfach, den Familienalltag trotz Krebs zu bewältigen. Sie können helfen.

Jetzt spenden



krebsligazuerich.ch/spendenhilfe



ANZEIGE



IHR PARTNER FÜR KÜCHEN UND KÜCHENGERÄTE

Sennhauser AG
044 924 10 30 · www.sennhauserag.ch

«Arbeitsplätze und Steuereinnahmen werden aus dem Ausland zurück in die Schweiz geholt. Davon profitieren wir alle»

JA zur REFORM der VERRECHNUNGSSTEUER
JETZT ABSTIMMEN

Der Bundesrat, das Parlament und die kantonalen Finanzdirektor:innen empfehlen ein JA zur Reform.



Benno Scherrer
Kantonsrat GLP



Regine Sauter
Direktorin Zürcher Handelskammer, Nationalrätin FDP



Christian Müller
Präs. Arbeitgeberverband Kt. Zürich VZA, Kantonsrat FDP



Nicole Barandun
Präs. Gewerbeverband Stadt Zürich, Co-Präs. Die Mitte



Andreas Schmid
Unternehmer, Präs. VR Flughafen Zürich AG



Infoveranstaltung Der K(r)ampf mit den Adern – ein altes Leiden, modern behandelt

Erfahren Sie mehr über Ursachen, Probleme und moderne Behandlungsmöglichkeiten bei Krampfadern.

Dr. med. Silvana Spring, Fachärztin für Angiologie und Allgemeine Innere Medizin, Spital Zollikerberg

Dr. med. Simon Wrann, Leitender Arzt Klinik für Chirurgie, Spital Zollikerberg



Donnerstag, 29. September 2022, vor Ort oder per Zoom, 18.30–19.30 Uhr

Details unter spitalzollikerberg.ch/veranstaltungen



Spital Zollikerberg
Ihr Schwerpunktspital im Grünen

Wir bauen auch in Ihr Bett eine **Höhenverstellung** ein.

Beratung bei Ihnen zu Hause



Embru Betten kauft man in Zürich bei:

GS MOEBEL
Bettenfachgeschäft

Zähringerstrasse 32
8001 Zürich
Tel. 044 251 11 84
gsmoebel.ch
info@gsmoebel.ch

IMMOBILIEN



WALDE

Vy Ha und Gabriella Grossenbacher
Immobilienberaterinnen

Professionell, engagiert und diskret verkaufen wir

Ihre Wohnung oder
Ihr Einfamilienhaus

+41 44 396 60 54 gabriella.grossenbacher@walde.ch

walde.ch



Publikumsanlass Husten

Dienstag, 27. September 2022
18.00 bis 19.30 Uhr | Eintritt frei

Aufgrund der begrenzten Platzzahl ist eine Anmeldung zwingend notwendig

Paulus Akademie
Pfungstweidstrasse 28
8005 Zürich

Organisation:



hilft. informiert. wirkt.

Sponsoren:



Programmpunkte

- Husten allgemein
- Behandlung von Husten
- Chronisch refraktärer Husten

Weitere Informationen und Anmeldung

www.lunge-zuerich.ch/husten-anlass
oder QR-Code scannen:



FS Fritz · Steffen + Partner
FINANZEN | STEUERN | ERBSCHAFTEN

8125 Zollikerberg | Forchstrasse 191 | Telefon 044 - 481 80 80 | info@fritz-steuerberatung.ch

IHR PARTNER FÜR
STEUERBERATUNG
UND VORSORGEPLANUNG

TRAUER

Traurig nehmen wir Abschied von unserem Lebenspartner, Vater, Grossvater und Gründer der Organisation Atlas Kinder.



Hansjörg Huber

* 13.12.1946 † 03.09.2022

Er hat sich bis zuletzt unermüdlich für sein Lebenswerk eingesetzt. Das Kinderhilfswerk in Marokko bietet über 200 weggelegten Kindern ein liebevolles Zuhause.

Dank seinem Einsatz wird das Thema der jährlich 10'000 ausserehelich geborenen und deshalb verstossenen Kindern in Marokko heute wahrgenommen.

In Liebe:

Jeanette Stuker
Alain und Corinne Huber mit Luc, Eric und Leona
Yves und Claudia Huber mit Lou und Enya
Philippe und Katja Stuker mit Tatiana und Natascha

Die Beisetzung fand im engsten Familienkreis in Marokko statt.

Gedenkt Hansjörg Huber in Form einer Spende auf unserer Familienstiftung Atlas Kinder. Stiftung Atlas Kinder Schweiz: IBAN CH68 0070 0114 8024 8025 1
www.atlas-kinder.org

Auktions- & Handelshaus
Zürichsee

WIR BEWERTEN, OFFERIEREN UND KAUFEN
UHREN SCHMUCK LUXUSTASCHEN
ANTIQUITÄTEN, MÜNZEN UND VIELES MEHR

Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38

MS

Schweizerische
Multiple Sklerose
Gesellschaft

Jetzt spenden! PK 80-8274-9

www.multiplesklerose.ch

Kaufe Pelzjacken und Mäntel

Taschen, Leder, Möbel, Porzellan,
Stand- und Wanduhren, Teppiche,
Bilder und allgemeine Gegenstände
Herr Braun: 076 280 45 03

«Wenn mir
Vitalität fehlt, ...»

... besuche ich den Megalith in
Mettmenstetten. Der Ort
lässt mich lebendig fühlen.»

Ein Tipp von Silvia P., taubblind

Wir Blinden helfen gerne,
bitte helfen Sie uns auch.

SZBLIND
www.szb.ch



Gewerbe



Publireportage

Storen-Service: «Wir sind für Sie da»

Storen-Service Peter Blattmann in Meilen ist das persönliche Kleinunternehmen für Sonnen- und Windschutzsysteme.

Storen-Service Peter Blattmann in Meilen, der Betrieb von Peter und Gabi Blattmann, hat zurzeit alle Hände voll zu tun. Auch in ihrer Branche herrsche eine globale Krise bei der Beschaffung von Ersatzteilen, Produktkomponenten, und es gebe grosse Schwankungen bei den Rohstoffpreisen, teilt Gabi Blattmann mit. Als Fachhändler sei die Storenfirma auf die Produktionen ihrer Lieferanten angewiesen. Bei Lieferverzögerung werde die Kundschaft sofort informiert. «Wir sind noch an der Abarbeitung der letztjährigen Hagelschäden und haben lange Lieferfristen bei Lamellenstoren, Motoren und Steuerkomponenten», hält Gabi Blattmann fest. Zurzeit würden Lieferfristen von bis zu zwölf Wochen bestehen. Das Unternehmen hat drei bis vier Monteure. Gute Fachkräfte zu finden, sei schwierig, so Blattmann.

Kompetente und qualitätsbewusste Beratung

Storen-Service Peter Blattmann wurde 1996 gegründet. Der Familienbetrieb wurde später von Lukas Blattmann, Storenmonteur EFZ, übernommen. Das Kleinunternehmen montiert und repariert Lamellenstoren, Rollläden und diverse Sonnensysteme. Die Monteure ersetzen auch den Stoff von Sonnenstoren. Der Kleinbetrieb hat bewusst auf eine Vergrösserung verzichtet, denn es ist sein Ziel, die langjährige Kundschaft kompetent und qualitätsbewusst zu beraten und die erteilten Arbeiten persönlich und fachmännisch auszuführen, wie Gabi Blattmann ausführt. Das Kleinunternehmen verzichtet auf Arbeiten im Bereich Gross- und Neubauten. Für Umbauten oder Neumontagen im kleineren, überschaubaren Rahmen kann es aber jederzeit kontaktiert werden. «Wir möchten den hohen Ansprüchen der Privatkundschaft und der umliegenden Liegenschaftsverwaltungen gerecht werden und eine partnerschaftliche Beziehung pflegen», steht auf der Homepage. «Ihre Wünsche können bei uns direkt umgesetzt werden, denn der fachkundige und produkteunabhängige Ansprechpartner steht für Sie persönlich gerne zur Verfügung.» Gemeinsam wird die ideale Lösung, abgestimmt auf die



Varinia Tomasi, Telefon und Planung, mit Bürohund Yalu und Gabi Blattmann, Administration und Offertenwesen (v.l.).

BILD PM

Bedürfnisse der Kundschaft, erarbeitet und eine ausführliche Offerte erstellt. «Nur ein zufriedener Kunde ist bereit, bei nächster Gelegenheit wieder an unsere Firma zu gelangen und uns auch weiterzempfehlen», betont Gabi Blattmann.

Jeder Storen ist ein Massprodukt, denn jedes Fenster ist anders. Storen-Service Peter Blattmann legt Wert auf Top-Qualität. Deshalb werden Schweizer Qualitätsprodukte verarbeitet. «Qualität beginnt für uns beim ersten Kundenkontakt.» Sie umfasst folgende Dienstleistungen: Beratung und fachmännische und saubere Montage durch die Monteure, Sanierung oder Ersatz von Storen oder ganzen Anlagen, Reparatur- und Servicearbeiten aller Art, Reparaturen von (fast allen) Fremdprodukten nach Möglichkeit in der eigenen Werkstatt oder durch den Lieferanten im Werk,

Demontagen und Wiedermontagen von Storen bei Fassadensanierung oder neuen Fenstern sowie auf Wunsch Kostenvoranschläge für grössere Servicearbeiten. Storen sollten 10 bis 15 Jahre halten, je nach Gebrauch. Tipps, auf was bei der Handhabung geachtet werden soll, findet man laufend auf der Homepage. Storen-Service Blattmann nimmt Aufträge im Gebiet Zollikerberg bis Rapperswil-Jona und Region Pfannenstiel entgegen. Telefonisch sind Gabi Blattmann oder Mitarbeiterin Varinia Tomasi für Terminabsprachen oder Auskünfte jeglicher Art erreichbar.

Pia Meier

Storen-Service Peter Blattmann, erreichbar unter Telefon 044 923 58 95, E-Mail info@storenblattmann.ch oder Website www.storenblattmann.ch

Neuverlegen von Parkett, Kork,
Laminat auf Böden, Treppen
und Terrassen.

Schleifen und versiegeln/ölen
bestehender Parkett- und
Riemenböden, Treppen.

Pfannenstielstrasse 112
8706 Meilen
Telefon 044 793 17 50
Fax 044 793 17 54
www.ebnerparkett.ch



Ebner & Co GmbH
Parkettarbeiten

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

*e queti
Verbindig!*

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wilkisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

 **MOWER-PROFI GmbH**
+ 41 79 357 32 23

Gartenmaschinen & Geräte
Forstgeräte & Kettensägen
Reparaturen aller Marken

 **Husqvarna**
SERVICE



Halden 1, 8124 Maur | info@mower-profi.ch | www.mower-profi.ch

Senioren feierten das Leben

Endlich – nach zweijähriger coronabedingter Pause – fand am Wochenende das beliebte Seniorenfest im reformierten Kirchgemeindehaus in Küsnacht statt. 200 ältere Menschen liessen sich das Vergnügen nicht nehmen.

Am vergangenen Samstag konnte – nach zweijährigem coronabedingtem Unterbruch – das beliebte Seniorenfest wieder stattfinden. Die Seniorinnen und Senioren freuten sich über die Wiederaufnahme des Festes, die Stimmung war von Anfang an ausgesprochen heiter und vergnügt. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer hatten alle Hände voll zu tun, die 200 Gäste an die liebevoll dekorierten Tische zu begleiten.

Nach der Begrüssung durch Renate Bernasconi, Präsidentin des Küsnachter Frauenvereins, welcher diesen Anlass organisierte, spielte die Steelband Pura Vida zum Auftakt einige Musikstücke und weckte bei den Gästen die Vorfreude auf das spätere Konzert.

Susanna Schubiger zu Gast

Auch die Küsnachter Gemeinderätin Susanna Schubiger begrüßte die Seniorinnen und Senioren und verwies in ihrer Ansprache auf diverse Aktivitäten und Anlässe, welche für die Küsnachter Seniorinnen und Senioren von Interesse sein könnten. Sie hob ausserdem hervor, wie wichtig die Anliegen der älteren Generation für die Gemeinde Küsnacht sind. Susanna Schubiger wurde von Anselm Töngi, Leiter Gesundheit, und Barbara Hedinger, Leiterin Beratung Gesundheitsnetz, begleitet.

Den Gästen wurde ein feiner Zvieri serviert: Die kleinen Sandwiches und



Endlich wieder feiern: 200 Seniorinnen und Senioren lauschen der Steelband Pura Vida. BILD ZVG

das Dessert vom Beck Von Burg fanden grossen Anklang (und Absatz).

Ebenso wurden der Wein vom Küsnachter Weingut Diederik sowie die Blumendekoration der Gärtnerei Karer geschätzt und gelobt. Sie alle unterstützten das Seniorenfest in kulinarischer und dekorativer Form und manch einer der Gäste fragte, woher die feinen Brötli, die Patisserie und der edle Tropfen kommen.

Pura Vida: Spass am Leben

Im Anschluss an den kulinarischen Teil folgte das Highlight dieses Anlasses – die Steelband Pura Vida. Der Klang der Band wird mit Sonne, Sandstrand, Karibik und Lebensfreude in Verbindung gebracht. Pura Vida stammt aus dem zentralamerikanischen Raum und bedeutet «Spass am Leben». Ein Motto, welches die Gäste voller Begeisterung lebten.

Da wurde immer mal wieder ein munteres Tänzchen aufs Parkett gelegt; man wählte sich fast ein bisschen in der Karibik, der karibische Sound sorgte für viel Lebensfreude und Bewegung.

Nach drei Stunden verabschiedeten sich die zahlreich erschienenen Seniorinnen und Senioren. Viele bedankten sich bei den Helferinnen und Helfern für die geleistete Arbeit. «Ciao, bis in zwei Jahren», hörte man bei der Verabschiedung hier und dort immer mal wieder.

Frauenverein Küsnacht

Beck von Burg hat Laden und Bistro wieder offen

Nach sechsmonatigem Umbau verkauft Beck von Burg seit vergangener Woche seine Backwaren in der neu gestalteten Ladenlokalität, dem ehemaligen «Dörfli». Gipfeli, Cake und weiteres können zusammen mit einem feinen Kaffee im dazugehörigen Bistro genossen werden. Auf der abwechslungsreichen Lunchkarte sei für Gross und Klein etwas dabei, lautet das Versprechen. Die alten Gemäuer hielten für die Bauherrschaft einige Überraschungen bereit, was dazu führte, dass die Umbauarbeiten etwas länger dauerten als ursprünglich geplant. (pd.)



In frischem Glanz: das neue Ladenlokal.



Das dazugehörige Bistro. BILDER MARTIN BACHMANN

ANZEIGE



10 JAHRE
GARANTIE &
ASSISTANCE

DYNAMISCH DURCH
DEN ALLTAG
MIT DEM NEUEN
LEXUS UX

Jetzt Probe fahren

LEXUS
EXPERIENCE AMAZING

Serviceaktivierte 10-Jahres Garantie und Assistance oder 185.000 km ab 1. Immatrikulation für alle Lexus Automobile (es gilt das zuerst Erreichte). Weitere Informationen finden Sie auf lexus.ch.

Theater-Zeitreise mit Renate Muggli

Nach 30 Jahren Vorstandstätigkeit wird die Regisseurin Renate Muggli anlässlich der Generalversammlung des Küssnacher Theatervereins «Die Kulisse» am Freitag, 23. September, um 18.30 Uhr im Seehof in Küssnacht feierlich aus dem Vorstand verabschiedet. Nach der kurzen GV zu den statutarischen Geschäften kommen das Publikum und Renate Muggli in den Genuss einer Zeitreise durch deren grosse «Kulisse»-Produktionen der letzten zehn Jahre.

Anmeldung erwünscht

Renate Muggli ist seit über 30 Jahren als Schauspielerin und Regisseurin tätig, darunter auch rund 20 Jahre als Thea-

terpädagogin an der Kantonsschule Küssnacht. 2001 erhielt sie den Kulturpreis des Rotaryclubs Meilen sowie 2011 gemeinsam mit der «Kulisse» den Kulturpreis der Gemeinde Küssnacht.

In der «Kulisse» führt sie seit 2003 regelmässig Regie. Man darf sich freuen, anlässlich der GV Figuren wie Romulus, Undine, Mackie Messer oder dem Franzosen im Ybrig wieder zu begegnen und bei einem Apéro riche anzustossen und sich auszutauschen.

Gäste sind an der Abschiedsfeier herzlich willkommen. Eine Anmeldung bis am 17. September ist erwünscht: Bitte anschreiben unter der E-Mail kontakt@kulisse.ch. (e.)



Renate Muggli 2011 anlässlich der Kulturpreisverleihung der Gemeinde Küssnacht.

BILD ZVG

Küssnachter Betttag im Zeichen des Himmels

Evelyne Binsack und Ruedi Josuran feiern am 18. September mit Pfarrer Andrea Marco Bianca Gottesdienst in der reformierten Kirche Küssnacht.

Die Extrembergsteigerin Evelyne Binsack ist als erste Schweizerin auf dem Mount Everest auf beinahe 9000 Metern Höhe und vielen anderen Achttausendern dem Himmel so nahe gekommen wie nur wenige Menschen. Sie wird am Betttag in der Küssnacher Kirche von ihren Bergabenteuern erzählen, von ihren Überlegungen und Gedanken, ihren Gefühlen von Ehrfurcht und Demut sowie von ihren ganz persönlichen Himmelerfahrungen auf ihren Pfaden zwischen Himmel und Erde.

Mehr mit dem unsichtbaren Himmel beschäftigt sich Ruedi Josuran, Journalist, Moderator und Lebensberater, speziell im Bereich der Prävention von Burn-out und Depressionen. Er betreut seit vielen Jahren das Format «Fenster zum Sonntag» und durfte dort zahlreichen Gästen begegnen. Entsprechend bewusst ist ihm, in wie vielfältiger Weise die Menschen mit dem Himmel in Berührung kommen können. Er selber musste eine Erkrankung überwinden, was ihm neue Himmelperspektiven eröffnet hat.

Das Betttagsgespräch mit Evelyne Binsack und Ruedi Josuran führt Pfarrer Andrea Marco Bianca. Warum ist dieser Gottesdienst dem Thema «Himmel» gewidmet? Das Küssnacher Gemeindeglied Ursula E. Schaefer hat sich mit einem



Journalist und Berater Ruedi Josuran. BILD ZVG



Extrembergsteigerin Evelyne Binsack. BILD ZVG

«Himmelsbuch» einen Traum verwirklicht. In diesem Werk, das im Goldbach Buchverlag erschienen ist, haben über achtzig Autorinnen und Autoren ihre Sicht, ihre Überlegungen und Interpretationen zum Thema «Himmel» niedergeschrieben. Zu ihnen gehören auch Evelyne Binsack und Ruedi Josuran.

Himmliche Musik

Der Gottesdienst will sich der Frage nähern: Was ist der Himmel wirklich? Und welchen ganz persönlichen Blick haben wir auf den Himmel? Für die dazu passende himmlische Musik sorgen der Kirchenmusiker Christer Løvold aus Norwegen sowie die kanadisch-schweizerische

Mezzosopranistin Mélanie Wullschlegler-Lacroix. Im Anschluss an den Gottesdienst treffen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum traditionellen Dorfplatz-Picknick. Alle Gäste, die noch kein «Himmelsbuch» haben, erhalten ein signiertes «Himmelsbuch». Passend dazu wird unter freiem Himmel die Gemeinschaft gepflegt. Es stehen ein Grill sowie Tische und Bänke zur Verfügung; ansonsten sind die Gäste gebeten, Speis und Trank selber mitzubringen. (e.)

Betttagsgottesdienst, 18. September, 10 Uhr, reformierte Kirche Küssnacht, anschliessend Dorfplatz-Picknick vor dem Küssnacher Gemeindehaus.

ANZEIGE

Küssnachter

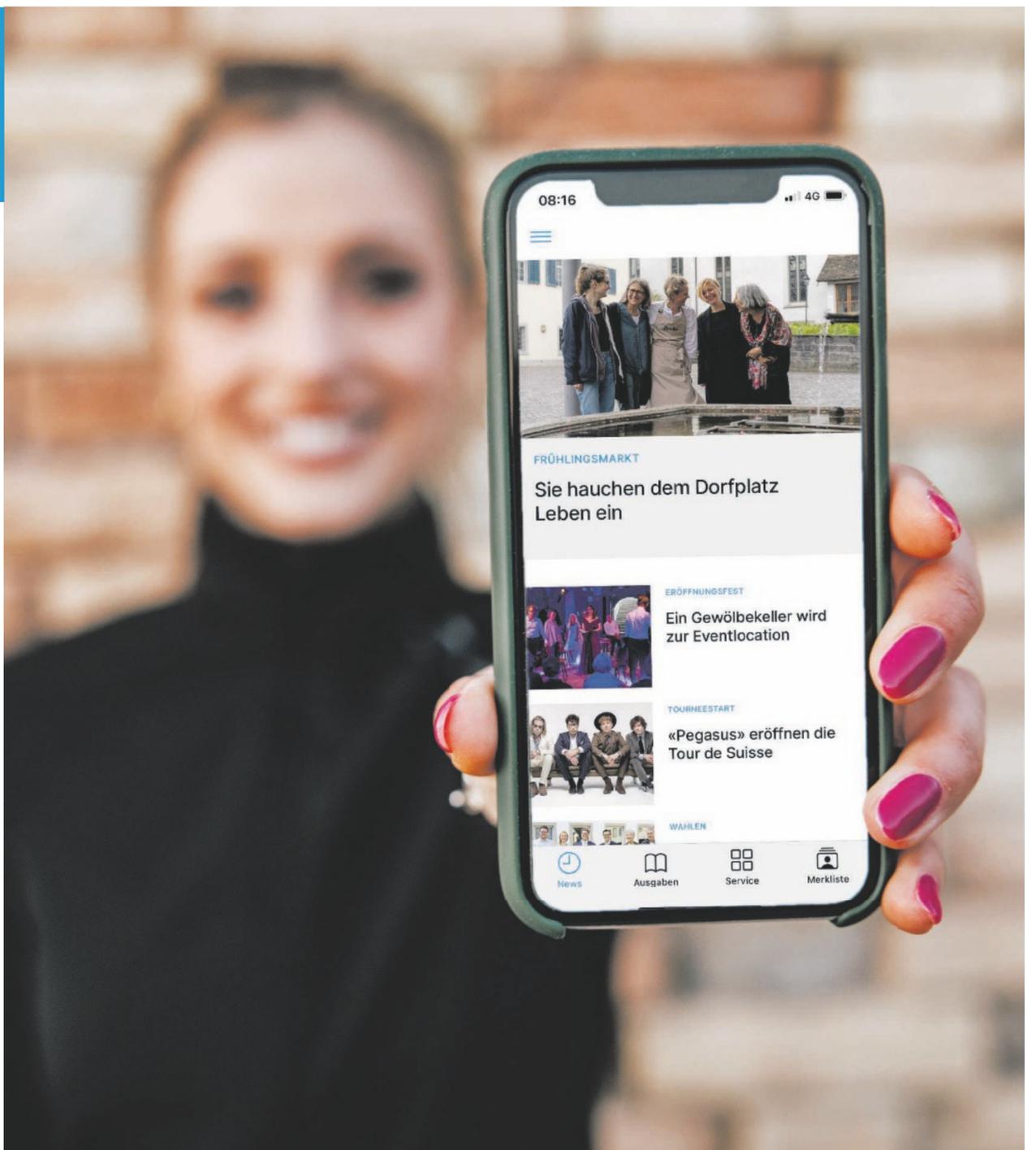
Lokalzeitung für Küssnacht, Erlenbach und Herrliberg

Wissen was läuft

derkuesnachter.ch



derkuesnachter.ch



«Expectations» in der Kulturschiene

Margaretha Dürr ordnet ihre Malerei dem abstrakten Expressionismus zu. Mit verschiedenen Maltechniken lässt sie ungeahnte Welten zu Tage treten. Die noch weisse Leinwand bedeutet für sie eine spannende Herausforderung, indem sie sich intuitiv auf den beginnenden Malprozess einlässt. Aus dem Unterbewusstsein treten Bilder konkreter Ereignisse zu Tage. Ebenso erscheinen Fiktionen erträumter Bilder und emotionaler Gemütslagen.

Das Prozesshafte der Bildentstehung wird teilweise sichtbar: Farbschichten überlagern sich, Linien werden verdeckt und wieder freigelegt. Bildpassagen, die besonders gelungen scheinen, bekommen eine Bedeutung, geben Halt – sind wichtig, können jedoch während der Arbeit ihre Funktion wieder verlieren und werden aufgegeben. M

Margaretha Dürrs Arbeit ist eher intuitiv und emotional als intellektuell, Spontanität ist ihr wichtiger als Perfektion. (e.)

Kulturschiene: Margaretha Dürr «Expectations», Vernissage: Freitag, 16. September, 17 bis 20 Uhr; Ausstellung: Samstag, 17. September/Sonntag, 18. September, 15 bis 18 Uhr; Finissage: Sonntag, 25. September, 15 bis 18 Uhr; Mehr unter: www.kulturschiene.ch



Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 90.–

Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte

Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.),
kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Dominique Rais (rad.),
Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:
Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.),
Céline Geneviève Sallustio (cel.),
Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.derkuesnachter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

ANZEIGE

Klimagruppe Küssnacht setzt Zeichen gegen Gletscherschmelze

Die von den «Klima-Grosseltern Zürich» unter Mithilfe der «Klimagruppe Küssnacht» organisierte Kurzwanderung zum Gletscherfindling ist auf erfreuliches Echo gestossen: 29 Teilnehmende aller Altersklassen (U80 bis U5) machten sich auf den Weg vom Schübelweiher durchs Küssnächter Tobel ins Dorf. Beim Alexanderstein war Stundenhalt mit Informationen zum Tagesthema «Unterstützung der Anliegen der Gletscherinitiative». Wie bei 60 weiteren am gleichen Wochenende stattfindenden Wanderungen in der gesamten Schweiz sollen klare Signale an die Schweizer Parlamentarierinnen und Parlamentarier in Bern geschickt werden, Entscheidungen zugunsten von griffigen und bald wirksam werdenden Massnahmen zu fällen.

Der nicht eben kleine, 180 Tonnen schwere Alexanderstein, vor 20 000 Jahren mit dem Lindtletscher vom Glarner Hausstock in unsere Region verbracht, hat ein achtmal kleineres Volumen, als eine Tonne CO₂ einnimmt. Bedenkt man zudem, dass pro Person in der Schweiz gegenwärtig jährlich vierzehn Tonnen CO₂ anfallen, so entsteht eine Vorstellung, mit welchen Treibhausgasemissionen die Atmosphäre Jahr für Jahr angereichert wird und wie weit der Weg zur CO₂-Neutralität noch ist, welche von der Gletscherinitiative anvisiert und vom Bundesrat in Aussicht gestellt ist.»

René Jaccard, Klimagruppe Küssnacht



Die Wandergruppe ist bis zum Alexanderstein im Küssnächter Tobel gelaufen, einem Gletscherfindling von vor 20 000 Jahren.

BILD ZVG

Damenturnverein auf dem Wanderausflug

Eine Gruppe Frauen des Damenturnvereins Erlenbach startete am vergangenen Augustwochenende am Bahnhof Erlenbach die zweitägige Wanderung ins Mythengebiet. Das Ziel war Weglosen an der Talstation der Hoch-Ybrig-Bahn. Immer wieder musste das Postauto stoppen, um Alpbzüge passieren zu lassen: zu wenig Wasser, zu wenig Gras – die Tiere müssen vorzeitig ins Tal zurück.

Wie gewohnt begann die Tour mit einem Kaffee, danach starteten die Frauen den Ybriger 7-Egg-Weg auf den Chli Sternen. Dieser führt entlang der sieben markanten Eggen der Innerschweiz.

Um allen Ansprüchen gerecht zu werden, gab es auf dem Spirstock, nach der Mittagspause aus dem Rucksack, für die Frauen die Möglichkeit, den direkten Weg zur Holzegg zu nehmen. Die sportlichere Variante führte hoch zum Grosse Mythen, dem Wahrzeichen von Schwyz. Die Aussicht wäre fantastisch ge-

wesen. Doch der Nebel liess nur erahnen, wie es aussehen hätte können. Leider war der ganze Tag geprägt von bedecktem Himmel und sogar teilweise dichtem Nebel. Dies tat der guten Stimmung der Frauen aber keinen Abbruch. Im Gegenteil: Die Gruppe genoss nach der Bergtour die Herzlichkeit und das gute Essen der Gastgeber im Skihaus Holzegg, im Anschluss gab es natürlich eine Jassrunde.

Am Sonntag ging es für die Sportlerinnen weiter auf dem Schwyzer Höhenweg via Alpthal nach Einsiedeln. Der Weg führte über Stock und Stein, Wurzeln und Geröll. Ausdauernde Frauen konnten sich für den Weg über die Stockhütte und den Amselspitz entscheiden. Den Abschluss dieser Turnfahrt bildeten die Bahnfahrt via Wädenswil nach Thalwil und von dort die Schifffahrt nach Erlenbach.

Damenturnverein Erlenbach



Im Skihaus Holzegg verbrachten die Frauen die Nacht und wanderten am zweiten Tag weiter.

BILD ZVG

Publireportage

Rarität mit unverbaubarer Seesicht

An der Weinmangasse in Küssnacht steht zurzeit ein liebevoll renoviertes Einfamilienhaus mit herrlicher Seesicht zum Verkauf. Ein nicht alltägliches Objekt, das seinen künftigen Besitzern viel Raum zur Verwirklichung ihrer Träume bietet.

Das Angebot auf dem Schweizer Immobilienmarkt ist knapp, die Nachfrage gross. Die Kaufpreise bewegen sich konstant auf sehr hohem Niveau. An manchen



Eine imposante Liegenschaft in Küssnacht, die mit 7,1 Mio. Franken ihren künftigen Besitzern diverse Möglichkeiten bietet.

BILD ZVG

Lagen in Zürich sowie den angrenzenden Seegemeinden zahlen Interessenten zwischen 7000 und 8000 Franken pro Quadratmeter. «Daran wird sich so schnell auch nichts ändern, denn insbesondere grosse, freistehende Einfamilienhäuser an exponierter Lage bleiben gefragt», so Kerstin C. Schlachter, die aktuell ein imposantes Eigenheim am Rande des Küssnächter Tobels verkauft.

Hohe Zahlungsbereitschaft für gefragte Lage

Liegenschaften oder Grundstücke in Wohnquartieren wie Küssnacht oder am Zürichberg sind begehrt. Diese Regionen bieten ein sicheres Umfeld, gute Schulen und Annehmlichkeiten wie Einkaufsmöglichkeiten, öffentliche Verkehrsmittel und eine optimale ärztliche Versorgung vor Ort. Verfügt die Immobilie zudem über eine erstklassige Seesicht oder andere Extras, sind viele Kaufinteressenten bereit, auch tiefer in die Tasche zu greifen.

Was macht diese Orte so begehrt?

Diese Quartiere weisen gewachsene Strukturen auf, mit modernen Neubauten und älteren, renovierten

Liegenschaften. So auch die an der Weinmangasse 58, die sich seit 1947 im Familienbesitz befindet. Das Gebäude aus dem Jahr 1910 verfügt über eine solide Bausubstanz und ein grosszügiges Grundstück, das mit seinen 930 Quadratmetern künftigen Besitzern diverse Optionen zur Neu- oder Umgestaltung eröffnet. Die 8,5 Zimmer und 170 Quadratmeter Wohnfläche wurden stets sanft und stilgerecht erneuert, so dass der einzigartige Charakter bewahrt werden konnte. Es ist das ideale Familienparadies. Gleichzeitig bietet es die Möglichkeit, moderne Eigentumswohnungen zu realisieren, die wiederum eine breite Käuferschicht ansprechen.

«Objekte wie diese sind rar und eine lohnende Investition. Allein die unverbaubare Seesicht ist ein sicheres Indiz dafür, dass das Grundstück langfristig als Wertanlage dient», ist Kerstin C. Schlachter überzeugt. (pd.)

Ernst gemeinte Kaufanfragen nimmt die Immobilienexpertin Kerstin C. Schlachter gerne entgegen (Telefon 043 344 65 65, residential@kmp.ch, www.kmp.ch).

Die Frau hinter dem «braunen Bus»

Regula Baumgartner ist seit elf Jahren Geschäftsführerin beim Autobusbetrieb Zürich-Zollikon-Küsnacht, kurz AZZK genannt – oder seiner Farbe wegen im Volksmund «der braune Bus». Sie fühlt sich sehr wohl in ihrer Position und mag die Herausforderungen, die diese Aufgabe mit sich bringt.

Rahel Köppel

Der Empfang ist ausserordentlich freundlich, wenn man das Büro des «braunen Busses» an der Seestrasse in Zollikon betritt. Die achtmonatige Bürohündin Cara wedelt mit dem Schwanz. Ihre Besitzerin Regula Baumgartner, Geschäftsführerin des Autobetriebs Zürich-Zollikon-Küsnacht (AZZK), ruft die aufgeregte Hündin zu sich zurück. Die 60-Jährige leitet den Familienbetrieb seit elf Jahren in der dritten Generation. Für Baumgartner war es immer schon klar, dass sie den AZZK einmal übernehmen möchte.

Auch die drei Schwestern von Baumgartner sind an dem Unternehmen beteiligt; sie sind im Verwaltungsrat. Generell sei das Klima im Betrieb sehr familiär. Das unterscheidet ihren Betrieb von grösseren Unternehmen, wie zum Beispiel den Verkehrsbetrieben der Stadt Zürich (VBZ). Baumgartner erzählt, sie schätze diesen familiären Umgang. «Bei Gesprächen mit Mitarbeitern geht es nicht nur um geschäftliche Belange, sondern oft auch um Privates. Das ist toll an der Grösse unseres Betriebes.»

Die Mitarbeiter scheinen sich auch wohlfühlen. Pepe Pasquale war vorher Buschauffeur und ist jetzt Mechaniker. «Mir gefällt es hier sehr gut. Vor allem die Familiarität mit den Baumgartners weiss ich zu schätzen.»

Als Frau in einem eher männerlastigen Betrieb fühlt sich Baumgartner wohl. «Man muss sich schon etwas durchsetzen, um sich Respekt zu verschaffen», erzählt die Geschäftsführerin. Am Anfang hätten sich vielleicht schon einige gefragt, was denn die da wolle, aber mittlerweile sei die Akzeptanz voll da.

Der AZZK und die VBZ

Der AZZK verfügt über eine besondere Organisationsform und ist nicht wirklich Teil der VBZ. «Wir sind ein privates Unternehmen», so Baumgartner, «aber Transportbeauftragte von den VBZ.» Sie fügt an: «Wir wollten einfach niemals die braune Farbe aufgeben. Die Leute kennen uns als «braunen Bus», und es wäre komisch, wenn wir plötzlich blau-weiss wären.»

Die Frage, ob sie wegen ihres Unternehmens manchmal Existenzängste habe, verneint Baumgartner. «Unsere Zusammenarbeit mit den VBZ ist gut. Auch



90 Jahre AZZK: Das steht in allen Sprachen der Mitarbeitenden auf dem Hinterteil des «braunen Busses». Geschäftsführerin Regula Baumgartner und Béla Kalman (r.) mit Mechaniker Pepe Pasquale. BILD RK

die Fahrgäste sind zufrieden und die Bewertungen stimmen.» Das sei für Baumgartner auch sehr wichtig. Sie seien immerhin ein Dienstleistungsbetrieb, und da sei es sehr wichtig, dass sie möglichst sicher und pünktlich unterwegs und die Gäste glücklich seien.

Auch die Entwicklung von umweltgerechten Bussen beschäftigt Baumgartner. «Wir überlegen konstant, wie wir möglichst umweltfreundlich unterwegs sein können», so die Geschäftsführerin. «Und», ergänzt ihr Betriebsleiter Béla Kalman, «wir haben bereits jetzt Busse, die einen Hybridantrieb haben.» Elektrobusse seien zudem in der Planung.

Grössere und kleinere Unfälle

Ein Ereignis, auf das Regula Baumgartner nicht sehr gerne zurückblickt, ist ein Busunfall, der ziemlich am Anfang ihrer Karriere passierte. 2012 kollidierte ein Lastwagen mit einem braunen Bus, wobei 14 Personen verletzt wurden, der Chauffeur des

Busses sogar schwer. «Gott sei Dank ist niemand verstorben», so Baumgartner. Schlimm sei gewesen, wie der Betrieb und vor allem sie als Geschäftsführerin damals von der Presse bombardiert worden seien. «Alle wollten ein Interview, alle wollten wissen, wie das passieren konnte.» Sie habe Dinge von sich gelesen, die sie so niemals gesagt habe. «Der Chauffeur war ein erfahrener Mitarbeiter. Ich weiss bis heute nicht, wie es dazu kommen konnte.» Ansonsten geschah aber in den letzten elf Jahren, in denen Baumgartner das Unternehmen leitet, keine grösseren Unfälle. «Ich hoffe sehr, dass das auch so bleibt.»

Trotzdem hat aber auch Baumgartner schon grössere Schwierigkeiten miterlebt, zum Beispiel als es im Winter 2021 eine so grosse Menge Schnee gab wie seit vielen Jahren nicht mehr. «Unser erster Bus am Morgen konnte noch aus der Garage fahren, ist dann aber schon bald steckengeblieben.» Unter Absprache mit den VBZ wurde entschieden, dass der Betrieb eingestellt wird. «Unsere Leute sind dann losgegangen, um den Bus freizuschaukeln», lacht Baumgartner in Erinnerung an diese Situation. «Ich war damals überrascht, dass es überhaupt so viele ins Depot geschafft haben.» Um die 16 Tonnen



«Wir wollten unsere Farbe nie aufgeben. Es wäre komisch, wenn wir blau-weiss wären.»

Regula Baumgartner
Geschäftsführerin AZZK

wiegt ein Gelenkbus, was in jedem Winter für kleinere Schwierigkeiten sorgt. «Da wir aber ein gutes Übereinkommen mit dem Winterdienst haben und somit die Strassen meist gut gepfadert sind, haben wir da eigentlich normalerweise keine grösseren Probleme.»

wiegt ein Gelenkbus, was in jedem Winter für kleinere Schwierigkeiten sorgt. «Da wir aber ein gutes Übereinkommen mit dem Winterdienst haben und somit die Strassen meist gut gepfadert sind, haben wir da eigentlich normalerweise keine grösseren Probleme.»

Eine grosse Familie

Die Familiarität und den Zusammenhalt in dem Betrieb spürt man bei Regula Baumgartner und auch bei Béla Kalman gut. Seit 30 Jahren kennen sich die beiden. «Mir sind meine Angestellten sehr wichtig. Die Chauffeure dürfen sich beim Fahren keine Fehler erlauben und müssen immer bei der Sache sein. Es ist ein richtiger Knochenjob.» Gerade deshalb sei es für sie wichtig, miteinander zu reden, wenn Probleme da sind. «Ich werde hier so lange arbeiten, wie es mir gefällt», meint sie. «Bis jetzt bin ich immer noch sehr gerne hier und mag meinen Beruf mit allem, was er mit sich bringt.»

Unfall: Sturz mit E-Trottinett fordert Schwerverletzten

Bei einem Selbstunfall mit einem E-Trottinett hat sich in Küsnacht vergangene Woche ein Mann schwere Verletzungen zugezogen.

Kurz nach 19 Uhr fuhr ein 61 Jahre alter Mann mit einem E-Trottinett den steil abfallenden Teil der Oberen Bühlstrasse hinunter. Aus bislang nicht bekannten Gründen stürzte er und zog sich dabei schwere Verletzungen zu.

Nach der medizinischen Versorgung am Unfallort wurde er mit einem Rettungshelikopter in ein Spital geflogen. Die Ursache für den Sturz ist Gegenstand eingeleiteter Ermittlungen,



E-Trottinetts sind sehr beliebt. BILD ARCHIV

welche durch die Kantonspolizei Zürich in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft aufgenommen wurden.

Wegen des Unfalls musste der betroffene Abschnitt der Oberen Bühlstrasse während ungefähr 90 Minuten für den Verkehr gesperrt werden.

Zusammen mit der Kantonspolizei Zürich standen die Kommunalpolizei Zollikon, ein Helikopter der Rega, ein Notfallarzt von Regio 144, ein Rettungswagen von Schutz & Rettung Zürich sowie der zuständige Staatsanwalt im Einsatz, wie es in der Pressemitteilung weiter heisst. (pd.)

PARTEIEN

Jung, engagiert, erfahren

Anlässlich einer ausserordentlichen Bezirksdelegiertenversammlung hat die SVP des Bezirks Meilen auf dem Schlattgut in Herrliberg ihre Liste für die Kantonsratswahlen vom 12. Februar 2023 einstimmig verabschiedet. Der von der früheren Kantonsrats- und Bezirksparteipräsidentin Theres Weber-Gachnang geleiteten Wahlkommission ist es gelungen, vielversprechende zwölf Kandidaten zu gewinnen, wobei alle jünger als 48 Jahre sind, aber dennoch viel politische Erfahrung mitbringen.

Die Liste wird angeführt von der bisherigen Kantonsrätin Nina Fehr Düsel (Küsnacht), die als promovierte Juristin in einem grossen Versicherungsunternehmen arbeitet. Es folgt – ebenfalls als bisheriger Amtsinhaber – der Landwirt und Ingenieuragronom Domenik Ledergerber (Herrliberg), der seit kurzem das Präsidium der SVP-Kantonalpartei vertritt. Drittplatzierter ist Bezirksparteipräsident Tumasch Mischol (Hombrechlikon), der sich als Gemeindeglied und engagiertes Mitglied bereits während vier Jahren im Zürcher Kantonsparlament eingesetzt hatte.

Als vierter Spitzenkandidat tritt Martin Hirs (Zollikon) an, ehemaliger Gemeinderat, diplomierter Immobilienreuhänder und Unternehmer. Gemeinderat André Hartmann (Zumikon) hat ein

HSG-Studium absolviert und arbeitet als Geschäftsführer.

Die Kauffrau Marion Matter (Meilen) wirkt im Vorstand der SVP/BGB Meilen und in ihrem Familienunternehmen mit. Diana Engelland (Oetwil am See), diplomierte Betriebswirtschaftlerin, ist unlängst in den Gemeinderat gewählt worden. Raphael Bürgi (Uetikon am See) amtiert als Präsident der örtlichen SVP, hat ebenfalls BWL studiert und arbeitet als Senior Business Analyst. Im Gemeinderat wirkt Tobias Freitag (Herrliberg), Betriebsökonom im Bereich Software, mit. Dr. med. Dubravko Sinovic (Uetikon am See) ist Oberarzt für Radiologie und Mitglied der RPK und bringt Politerfahrung aus seiner Zeit im Stadtzürcher Parlament mit. Lukas Bubb (Stäfa), Vizepräsident seiner Ortspartei, arbeitet als Jurist und Kundenberater im Finanzbereich. Und Marc Wachter (Zumikon), ehemaliger Präsident der JSVP Kanton Zürich, engagiert sich als Betriebsökonom bei einer Bank.

Angesichts der Qualität dieser Liste blieb jegliche Kritik aus. In einer lebhaften Diskussion äusserten etliche Delegierte aller Generationen ihre Befriedigung über die umsichtig zusammengestellte Auslese, bei der man jedem einzelnen Kandidaten das Kantonsratsamt zutrauen dürfe.

SVP Bezirk Meilen

ANZEIGE

www.tanz-fabrik.ch
info@tanz-fabrik.ch

30% GUTSCHEIN

auf Dein erstes TANZ FABRIK Abonnement

Aktion: Küsnacht tanzt
Aktions-Code: KNT

einlösbar bis: 01.11.2022
gültig für: Januar-März 2023

nur für Neumitglieder gültig
gültig für ein Quartal (3 Monate)

Hip Hop Breaking Afro
Contemporary Ballett
KidsDance DanceStyle
Voga Zumba
Workout Pilates
DanceWorkout

DanceWorkout Pilates
Workout Zumba
Voga DanceStyle
KidsDance Ballett
Contemporary Afro
Breaking Hip Hop

TRIBÜNE

Idee Sommaruga

Unsere Verkehrsministerin bringt eine neue Tempovariante ins Spiel: Tempo 60 km/h!
Nein, damit ist nicht Tempo 60 generell innerorts gemeint, sondern zeitweise auf Autobahnen.

Wieso wird das Maximaltempo auf der Autoseite in diesem Blatt immer wieder ausgegraben? Weil es hochpolitisch und emotional ist, nicht nur in der Schweiz. In den USA hatte man in den 70er-Jahren wegen der Ölkrise schon mal Tempo 88 km/h, heute gibt es Staaten mit maximal 130 km/h.

Eigentlich geht es um Verkehrssicherheit, manchenorts auch um Lärm oder Energieverbrauch, aber bei den Menschen eben um das Wohlgefühl hinter dem Steuer. Politisch ist die Sache auf Grund der unzähligen Voten klar: Liberal bis Rechts findet, es wäre jetzt langsam genug mit den Beschränkungen, Links möchte – ganz offensichtlich um mehr Automobilisten in die öffentlichen Verkehrsmittel zu pferchen, kaum hat man einen Erfolg erzielt, z.B. Tempo 30 fast flächendeckend – einen Schritt tiefer gehen. Bis man dem letzten Autofahrer und der letzten Autofahrerin das Hinterdem-Lenkrad-Sitzen verleidet hat.

Situativ Tempo 60

So muss man den «Vorschlag» unserer Departementschefin sehen, auf den Autobahnen situativ Tempo 60 einführen zu können. Die Folge wäre, nach einer so genannten Versuchsphase, grossflächig Tempo 60; dieses Muster haben ältere Semester schon mehrmals erlebt, obwohl



Die Wechselschilder «freie Fahrt, 100, 80» sollen mit «60» ergänzt werden.

BILD JWD

die Unfallzahlen eigentlich dagegen sprachen. Physikalisch ist die Sache klar; je schneller man fährt, je grösser die Verletzungsgefahr. Aber da gibt es eben auch den konträren Faktor: Je langsamer man fährt, umso unaufmerksamer wird gefahren. Die beiden Unfallursachen heben sich statistisch in einer Gesamtschau über Dekaden ungefähr auf. Statistisch ist «Unaufmerksamkeit» seit Dekaden die schlimmere Unfallursache als «überhöhte Geschwindigkeit», und das Pendel wird

wegen der Digitalisierung weiter Richtung Unaufmerksamkeit ausschlagen. In der Causa «Sommaruga, Tempo 60» geht es jedoch um etwas anderes.

Staus reduzieren

Die Mini-Fahrerin möchte mit Tempo 60 die Verkehrsstaus reduzieren; getreu dem SP-Leitspruch «Reduziertes Tempo harmonisiert den Verkehrsfluss, also lassen sich pro Zeiteinheit mehr Fahrzeuge durchschleusen». Das mag von «Exper-

ten» im Büro errechnet zwar stimmen, unterschlägt aber den Faktor Mensch. Wir erleben dies momentan am linken Zürichseeufer, wo seit Januar 2022 Tempo 50 gilt (Ausgabe vom 17.3.2022). Die Vorsichtigen schlendern mit Tacho 45, die loyalen mit Tacho 52 und schliessen verärgert zu dicht auf, die Aggressiven überholen mit 70 km/h und fahren mit Tacho 63 weiter.

So läuft es auch in den vom Astra installierten Dosierungszonen auf den

Autobahnen, um die Staus zu reduzieren. Unsere Verkehrsministerin möchte diese 80/100-Wechselschilder nun mit «60» ergänzen. Sie stützt sich dabei auf positive Verlautbarungen aus der Verkehrsabteilung. Die positiven Signale kommen freilich vom Schreibtisch, die Verkehrsteilnehmer sehen es anders, weil die Wechselschilder mit erheblichem Verzug funktionieren und sich für den Einzelnen logisch nicht einordnen lassen. Tempo 60 auf Autobahnen bringt den Autofahrern ausser Verunsicherung nichts, der Verkehrsministerin hingegen viel Applaus von links. *Jürg Wick*

Kein Autosalon in Genf

Die Geneva International Motorshow (GIMS) findet 2023 ausschliesslich in Doha, Katar, statt. Die im Februar in Genf geplante Veranstaltung wird nicht durchgeführt.

Die Stiftung «Comité permanent du Salon de l'automobile de Genève» begründet ihren Entscheid mit Unsicherheiten in der Weltwirtschaft sowie den Risiken im Zusammenhang mit der Entwicklung der Pandemie. Vonseiten der Autobranche geht man jedoch davon aus, dass zu viele namhafte Hersteller keine Anmeldung eingereicht haben. (jwi.)

Für Sie erfahren: Ford Mustang Mach-E AWD

Der erste rein elektrische US-Ford ist ein cleveres Marketingkonstrukt und gefällt mit hoher Alltagstauglichkeit.

In den USA hat das elektrifizierte Coupé mit fünf Türen jede Menge Preise abgeholt. Zu Recht, darf man sagen, denn es stimmt bis hin zum Verkaufspreis ab 56300 Franken mit 269 PS und 400 Kilometern Reichweite ziemlich alles. Dort wo bei den Luxusmarken die Aufpreisliste beginnt, unterschreibt man beim Ford schon den Kaufvertrag bzw. schickt online die Bestellung ab. Den Händlern gefällt das Onlinesystem nicht, aber praktisch alle Hersteller wollen dies bei den Stromern so durchsetzen. Man wird sich daran gewöhnen müssen.

Seriöser Charakter

Ausstattung und Funktionsschliff, auch die Innenmasse, lassen im Mach-E kaum Wünsche offen. Auf den coupéhaften Dachverlauf ist ein schwarzer Fortsatz montiert, den man selbst bei heller Lackierung kaum wahrnimmt. So passen das Mustang-Erscheinungsbild und innen das familiäre Feeling, auch Grossgewachsene sind im Fond gut aufgehoben. Mangelnden Kurvengrripp muss man wegen des hohen Gewichts nicht in Kauf



Gelungenes Design, ein viertüriges Coupé.

BILDER ZVG

nehmen, aber einen mediokrenen Federungskomfort auf schlecht geflickten Strassen. Die elektrische Reichweite ist in der Ausführung extended Range mit realistisch 500 Kilometern sommers überdurchschnittlich, winters muss man bei allen Elektromobilen rund einen Drittel

abschreiben. Knackpunkte sind die letzten Prozente bei jedem Zapfvorgang; diese aufzuladen, lohnt sich meistens nicht und stresst die Batterie.

An Haushaltsteckdosen lassen sich im Nachtarif ab rund 60 Prozent Bestand über 100 Kilometer Reichweite gewinnen,

an Schnellladestationen rund 100 Kilometer innert zehn Minuten, an einer normalen Station während eines Lunchs etwa 60 Kilometer. Je geringer der verbliebene Vorrat, umso schneller gehts voran. Als Gesamtverbrauch ist bei diesem Mustang mit rund 20 Kilowatt/100 km zu rechnen;

Steckbrief Ford Mustang Mach-E AWD

- Preis ab 71 940 Franken
- Elektromotor vorn und hinten
- Batterie 98,7 kWh
- Leistung System 351 PS
- Drehmoment 580 Nm
- Antrieb AWD, AT1
- 0 bis 100 km/h 5,1 sec
- V/max (abgeregelt) 180 km/h
- Verbrauch gesamt (Werk) 19,5 kWh/100 km
- CO₂-Ausstoss 0
- Länge/Breite/Höhe 471x188x163 cm
- Leergewicht 2182 kg
- Kofferraum 402–1420 l
- Reichweite (Werk) 540 km
- + Preis/Leistung, Raum, Aufpreisliste – Federung, Touchscreen
- Aufgefallen:** Exklusiver als ein Tesla

kein Spitzen- aber ein akzeptabler Wert. Sauber gelöst ist die Unterbringung des elektrischen Bestecks unter der vorderen Haube im so genannten Frunk. Zur Unterhaltung lassen sich über den Touchscreen ein dezenter Verbrennersound und drei Fahrprogramme abrufen. Der Charakter des Mach-E ist seriös, trotz dem springenden Mustang vorn und hinten.

Bedienung teils, teils

Ja, der dominante Screen, da stand offensichtlich Tesla Pate. Wenigstens lassen sich die Wischer intuitiv hinter dem Lenkrad bedienen und die Lautstärke des Radios geht via grosses Drehrad. Weitere Sekundärfunktionen gehen aber mit dem Touchscreen, also mit von der Strasse abgewendetem Blick. Oder man versucht es über die Sprachbedienung, was dann ungefähr so vonstatten geht, als wenn ein der Sprache Ungelernter es damit trotzdem versucht. Bei der Bedienung besteht also Nachholbedarf, ähnlich wie bei Tesla.

Autotechnisch stellt der Amerikaner, ob mit Hinterradantrieb oder, wie in der getesteten Version, mit 4x4-Antrieb, eine überzeugende Lösung unter den elektrischen Autos dar. Power-Freaks können sich einen Mustang Mach-E als GT mit 487 Leistung ab 81 500 Franken bestellen. (jwi.)



Ein minimalisiertes Instrumentarium.



Leicht zugängliches Besteck im so genannten Frunk.

AGENDA

DONNERSTAG, 15. SEPTEMBER

Sommercafé am Küsnachter Horn: Offener Treff für Familien mit Kleinkindern. 14.30–17 Uhr, Spielplatz am Küsnachter Horn

Kindercoiffeuse: Mit Anmeldung oder SMS an 079 837 18 27, Jacqueline Wettstein, Coiffeuse. Kosten Fr. 10.– bis 20.– je nach Haarschnitt. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Vernissage – «Einfälle und Zufälle»: Eine Werkschau von Susi Bleuler. 17.30 Uhr. Einführung durch Enkel Fabio Bleuler. Öffnungszeiten Ausstellung: bis 2. Oktober, Donnerstag und Freitag, 17 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag, 13 bis 15 Uhr. Finissage: Sonntag, 2. Oktober, 13 bis 15 Uhr. Galerie im Höchhuus, Seestrasse 123, Küsnacht

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnesstraining. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Lesung: «Graber – ein Manager im Hamsterrad». Die Journalistin Nicole Rütli liest aus ihren Kultkolumnen in der «Neuen Zürcher Zeitung». 19.30 Uhr, Bibliothek, Seestrasse 123, Küsnacht

FREITAG, 16. SEPTEMBER

Vernissage: «Expectations». Bilder von Margaretha Dürr. Ausstellung: Samstag 17. September / Sonntag, 18. September, 15–18 Uhr. Finissage: Sonntag, 25. September, 15–18 Uhr. 17–20 Uhr, Kulturschiene, beim Bahnhof Herrliberg-Feldmeilen, Herrliberg

Familiencafé und Spielraum: Offener Treff. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

Bewegung, Tanz und Spiel: Bewegung und Entspannung, Gleichgewicht und Kraft. 16–16.45 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Theater: «Altweiberfrühling» – die neue Produktion der Theatergruppe Zollikon. Theater-Bistro ab 18.30 Uhr. Vorverkauf: www.theatergruppe-zollikon.ch, Apotheke Zollikon. 20 Uhr, Gemeindegarten Zollikon, Rothfluhstrasse 96, Zollikon

SAMSTAG, 17. SEPTEMBER

Herbstfest: Markt, Musik, Weinbar, Führungen, Kinderprogramm, Festwirtschaft. 11–18 Uhr, Martin Stiftung, Im Bindschädler 10, Erlenbach

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Theater: «Altweiberfrühling» – die neue Produktion der Theatergruppe Zollikon. Theater-Bistro ab 18.30 Uhr. Vorverkauf: www.theatergruppe-zollikon.ch, Apotheke Zollikon. 20 Uhr, Gemeindegarten Zollikon, Rothfluhstrasse 96, Zollikon

EIDG. BETTAG, 18. SEPTEMBER

Dorfplatz-Picknick: Seit 2011 trifft sich Küsnacht jeweils am Eidgenössischen Buss-, Dank- und Bettag zum fröhlichen und ungezwungenen Miteinander auf dem Dorfplatz. Ein grosser Grill, Festbänke und Wasser aus dem Dorfbrunnen stehen bereit. Der Rest, wie Grillgut, Besteck und Sonstiges, wird von der Bevölkerung selber mitgebracht. Gross und Klein, alle sind gern gesehen. Von 11 bis 18 Uhr. Dorfplatz Küsnacht

Bettag im Zeichen des Himmels: Evelyne Binsack und Ruedi Josuran feiern am 18. September mit Pfarrer Andrea Bianca Gottesdienst in der reformierten Kirche Küsnacht. 10 Uhr, ref. Kirche, Untere Heslibachstrasse 2, Küsnacht

Season Closing: Mit floating cartoons. 17 Uhr, Seebad Zollikon

MONTAG, 19. SEPTEMBER

Werkattelier-Basar: 9 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5, Küsnacht

Singe mit de Chliine: 9.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5, Küsnacht

DIENSTAG, 20. SEPTEMBER

Fototreff Rückblick Seniorenferien: 14 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5, Küsnacht

Familiencafé und Spielraum: Offener Treff für Familien mit Kleinkindern. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Babymassage: Massagetechniken zur Entspannung, Beruhigung und Anregung für Eltern mit Babys von 4 Wochen bis 4 Monaten (5-teiliger Kurs). Monika Jud, zert. Babymassagekurseleiterin IAIM. Kosten: Fr. 185.– (inkl. Unterlagen und Öle). Mit Anmeldung. 14–15 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 21. SEPTEMBER

Familiencafé und Spielraum: Offener Treff für Familien mit Kleinkindern – es sind

alle willkommen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

Café Littéraire: 10 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5, Küsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Theater: «Altweiberfrühling» – die neue Produktion der Theatergruppe Zollikon. Theater-Bistro ab 18.30 Uhr. Vorverkauf: www.theatergruppe-zollikon.ch, Apotheke Zollikon. 20 Uhr, Gemeindegarten Zollikon, Rothfluhstrasse 96, Zollikon

DONNERSTAG, 22. SEPTEMBER

Schweizer Abc: Die Fotografin Hanna Zahn zeigt die Schweiz durch eine Bildschau besonderer Art. Sie stellt die Schweiz nach dem Alphabet vor: A wie Ausblicke (Genfersee, Lago di Lugano), B wie Bern, C wie Chemi u Chorn, ... F wie alte Feuerwehruniformen, ... H wie die Hängebrücke in Sigiswil. Unterhaltsam, witzig und Interessant! 14.30 Uhr, kath. Pfarreizentrum, Kirchstr. 2, Küsnacht

Familiencafé und Spielraum: Offener Treff für Familien mit Kleinkindern. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnesstraining. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Theater: «Altweiberfrühling» – die neue Produktion der Theatergruppe Zollikon. Theater-Bistro ab 18.30 Uhr. Vorverkauf: www.theatergruppe-zollikon.ch, Apotheke Zollikon. 20 Uhr, Gemeindegarten Zollikon, Rothfluhstrasse 96, Zollikon

FREITAG, 23. SEPTEMBER

Jazzkonzert: In Between 3. Marianne Racine (Gesang), Bruno Spoerri (Saxofone, Elektronik), Roger Girod (Klavier, Elektronik). 20 Uhr, Kulturschiene, beim Bahnhof Herrliberg-Feldmeilen, Herrliberg

Familiencafé und Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Basteln für den Basar: 14 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5, Küsnacht

Forschen mit Kindern: Experimente mit Luft: Wir erforschen das Element Luft –

ist Luft einfach nichts? Bei schönem Wetter sind wir draussen. Für Kinder von 3 bis 6 Jahren in Begleitung. Mit Anmeldung. Sina Leutenegger, Studentin der Naturwissenschaften. Kosten: Fr. 20.– / Familie (inkl. Zvieri). 14.45–16.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Kinderdisco: Für Kindergartenkinder und Primarschüler findet in der Sunnemetz die jährliche Kinderdisco statt. Weitere Informationen unter www.familienclubkuesnacht.ch/veranstaltungen. 17–20.30 Uhr, Freizeitanlage Sunnemetz, Ludwig-Snell-Weg 1, Küsnacht

Theater: «Altweiberfrühling» – die neue Produktion der Theatergruppe Zollikon. Theater-Bistro ab 18.30 Uhr. Vorverkauf: www.theatergruppe-zollikon.ch, Apotheke Zollikon. 20 Uhr, Gemeindegarten Zollikon, Rothfluhstrasse 96, Zollikon

SAMSTAG, 24. SEPTEMBER

Suuser-Fest auf dem Weingut Diederik: Weissen Suuser gibt es nur einmal im Jahr. Das wollen wir feiern! Didi und Patricia Michel präsentieren frischen Suuser vom Weingut Diederik. Mit Treberwurst und Lauchgemüse sowie Bratwurst vom Grill sorgen Beni und Crisanta Lang von der Küsnachter Metzgerei Oberwacht für das leibliche Wohl. Wegen Bauarbeiten auf dem Hofplatz findet das Suuser-Fest nur bei schönem Wetter statt. Unsere Homepage gibt Auskunft, ob es stattfindet: www.diederik.ch, ab 11 Uhr, Weingut Diederik Küsnacht

Spielolympiade auf dem Dorfplatz: Spielen für Kinder von 1 bis 7 Jahren in Begleitung mitten im Dorf. Nur bei guter Witterung. Ludothek / Familienclub und Familienzentrum. Offen und kostenlos. 9.30–11.30 Uhr, Dorfplatz

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Theater: «Altweiberfrühling» – die neue Produktion der Theatergruppe Zollikon. Theater-Bistro ab 18.30 Uhr. Vorverkauf: www.theatergruppe-zollikon.ch, Apotheke Zollikon. 20 Uhr, Gemeindegarten Zollikon, Rothfluhstrasse 96, Zollikon

SONNTAG, 25. SEPTEMBER

«Blickwinkel»: «Welches Bild? Welcher Ort?». Die Spazierkünstlerin Marie-Anne Lerjen lädt zu einer gehenden Ortsbildbetrachtung, auf der spielerisch verschiedene Blickwinkel ausprobiert werden. Im Rahmen der Ausstellung «Laufe, lose, luege». www.ortsmuseum-kuesnacht.ch 15.30–17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 17. September
17 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 18. September
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 17. September
18.30 Uhr, Eucharistiefeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELE HINDERRIET

Sonntag, 18. September
9 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 18. September
10 Uhr, ref. Kirche. Küsnacht, Gottesdienst zum Bettag mit Pfr. Andrea Bianca, anschliessend Picknick

Sonntag 18. September
20 Uhr, ref. Kirche Küsnacht, 8sam, Pfr. Fabian Wildenauer

Samstag 24. September
10 Uhr, Ref. Kirche Küsnacht
Fiire mit de Chliine
Pfrn. Judith Bennett

Sonntag 25. September
10 Uhr, Ref. Kirche Küsnacht
Erntedank Gottesdienst
Pfr. Fabian Wildenauer



Reformierte Kirche Küsnacht. BILD ARCHIV

ANZEIGEN

20 JAHRE UNICOVINO

Wir schenken reinen Wein ein

Dorfstrasse 11, Küsnacht
+41 43 277 99 00
unicovino.ch

Küsnachter
Lokalzeitung für Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

All business is local.
Jetzt Ihre Werbung buchen.

derkuesnachter.ch

BONTY
GARTENBAU & GARTENPFLEGE AG

Gartenbau
Gartenumänderungen / Sitzplätze / Treppen & Mauern
Wege & Beläge / Balkone & Terrassen

Gartenpflege
Gartenunterhalt / Rasenpflege & Sanierung
Winterschnitt / Rosenpflege / Unkrautbekämpfung

Ihr Garten ist das Zuhause der Natur

... und Ihr erweiterter Wohn- und Erholungsraum.

FORCHSTRASSE 205 8704 HERRLIBERG 044 915 24 34
WWW.BONTYGARTENBAU.CH

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

WEINGUT DIEDERIK
WEINE, DIE SPASS MACHEN

SUUSER FEST
Samstag 24. Sept. 2022 ab 11 Uhr.

NUR BEI SCHÖNEM WETTER!
Bitte Infos auf diederik.ch beachten.

Obere Heslibachstrasse 90 • CH 8700 Küsnacht • www.diederik.ch

Da für alle.
Jetzt Gönner werden: **rega.ch/goenner**

THEATERGRUPPE ZOLLIKON

ALTWEIBER FRÜHLING

Eine Komödie von Stefan Vögel

Nach dem Drehbuch des Films «Die Herbstzeitlosen» von Sabine Pochhammer & Bettina Oberli
Mundartbearbeitung und Regie: Kamil Krejčí

Fr 16. | Sa 17. | Mi 21. | Do 22. | Fr 23.
Sa 24. September 2022,
Gemeindegarten Zollikon, 20.00 Uhr

Theater-Bistro offen ab 18.00 Uhr | Vorverkauf:
www.theatergruppe-zollikon.ch,
Apotheke Zollikon, Bergstrasse 22, Zollikon, 044 391 22 55
Eintrittspreise: Fr. 30.–, Jugendliche,
AHV, Studenten: Fr. 25.–

WALDE **MIGROS**
Engagement

13,5 Millionen Franken für Ersatz und Optimierung fossiler Heizungen

Das Ersetzen von Öl- und Gasheizungen stellt einen wirkungsvollen Hebel dar, um die CO₂-Emissionen zu senken. Die Stadt will es nun durch Fördergelder beschleunigen. Der Hauseigentümergebiet hat einige Bedenken.

Tobias Hoffmann

Man könnte sagen, es ist erschreckend: Knapp 70 Prozent aller Heizungen in der Stadt Zürich – über 20000 Anlagen – werden noch mit Gas oder Öl betrieben. Sie verursachen gut die Hälfte der direkten Treibhausgasemissionen auf dem Stadtgebiet. Nach dem Willen der Stadt sollen möglichst viele davon in den nächsten Jahren verschwinden. Zu diesem Zweck hat sie ein neues Förderprogramm mit dem Namen «Heizungsersatz und Heizungsoptimierung» aufgelegt, das sich an die Hauseigentümer richtet. Seine Pilotphase wird am 1. Oktober beginnen und bis Ende 2024 dauern.

Restwertentschädigung

Zentrale Massnahme ist die sogenannte Restwertentschädigung, die Züricher Hauseigentümer beantragen können, wenn sie Gas- und Ölheizungen durch Wärmepumpen oder einen Anschluss an die Fernwärme vorzeitig ersetzen. Zwar sind rund 40 Prozent der fossilen Heizungen jünger als zehn Jahre und zum Teil noch lange nicht amortisiert. Die Stadt

führt jedoch Ökobilanzen an, die zeigen, dass sich aus Umweltsicht ein vorzeitiger Ersatz lohnt und die indirekten CO₂-Emissionen, die bei der Herstellung, dem Einbau und der Entsorgung von Heizungen anfallen, im Vergleich zu den direkten Emissionen während des Heizbetriebs vernachlässigbar sind.

Je jünger die Heizung, desto ...

Mit der Restwertentschädigung wird der Ersatz der fossil betriebenen Heizungen beschleunigt. Je früher der Heizungsersatz erfolgt, desto höher fällt die Restwertentschädigung aus. Laut Stadtrat Andreas Hauri ist der Heizungsersatz unverzichtbar, «um die direkten CO₂-Emissionen bis 2040 so weit wie möglich zu reduzieren», und stellt einen weiteren Schritt in Richtung netto null dar.

Auch ohne die doch recht einschneidende Massnahme eines Ersatzes gibt es Einsparungsmöglichkeiten sowohl bei fossilen als auch bei erneuerbaren, klimafreundlichen Heizlösungen. Durch die optimale Einstellung können der Öl-, Gas- und Stromverbrauch und damit die Emissionen wie auch die Kosten in der Regel

um 10 bis 20 Prozent reduziert werden. Deshalb ist als Zweites ein neues Beratungsangebot zur Optimierung bestehender Heizungen vorgesehen.

Damit nicht ein überbordendes Erneuern in Gang gesetzt wird, ist das Förderprogramm bei vermieteten Liegenschaften an Bedingungen geknüpft, die die Sozialverträglichkeit gewährleisten. Es dürfen keine Leerkündigungen erfolgen, und bei der Mietzinsfestsetzung sind die Förderbeiträge zu berücksichtigen.

Stellungnahme des HEVZ

Wie Albert Leiser, Direktor des Hauseigentümergebietes Zürich (HEVZ), erläutert, ist das Förderprogramm aus dessen Sicht ambivalent: Einerseits begrüsst er es, dass Hauseigentümer mit zusätzlichen Fördergeldern in ihren kontinuierlichen Anstrengungen unterstützt werden sollen, die CO₂-Emissionen im Gebäudebereich weiter zu reduzieren. Andererseits erscheint dem HEVZ die geplante Massnahme im aktuell herausfordernden Umfeld wenig angebracht. Mit Blick auf die drohende Strommangellage hält es der Verband für wenig opportun, funktionie-

rende Öl- und Gasheizungen durch Wärmepumpen zu ersetzen. Diese bräuchten im Vergleich zu fossilen Heizungen mehr Strom, und das sei in einer Mangellage nicht wünschenswert. Zudem dürfe aufgrund der derzeitigen Lieferengpässe bei Wärmepumpen und mangelnder Kapazitäten bei den Installateuren ein kurzfristiger Ersatz kaum möglich sein.

Graue Energie unterschätzt?

Schliesslich ist der HEVZ auch über die Umwelt- und Klimabilanz der geplanten Massnahme besorgt: Die proklamierte Umweltbilanz unter Berücksichtigung der sogenannten grauen Energie sei wohl nicht ganz so günstig, wie die Stadt behauptete. Darüber hinaus widerspreche ein vorzeitiger Ersatz fossiler Heizungen dem Geist der Kreislaufwirtschaft, über die am 25. September im Kanton Zürich abgestimmt wird und die nach dem Wunsch aller Parteien in der kantonal-zürcherischen Verfassung verankert werden soll.

www.stadt-zuerich.ch/energiefoerdermittel
und portal.energie-foerderung.ch/zs

«Altersfreundlich» – Uni Zürich ausgezeichnet

Die Universität Zürich (UZH) wurde von der Dublin City University, die das globale Netzwerk der «Age-Friendly Universities» leitet, offiziell als erste deutschsprachige altersfreundliche Universität ausgezeichnet, wie die UZH in einer Mitteilung schreibt. Die UZH engagiert sich für ein hochwertiges, flexibel zugängliches Angebot für lebenslanges Lernen. Zugang zu Lehr- und Lernangeboten erhalten Menschen über 60 vor allem über das niederschwellige Bildungs-, Kultur- und Sportangebot der Senioren-Universität (UZH3). Das Herbstsemester der UZH3 beginnt am 27. September (pd./red.)

Mehr zum Angebot: www.seniorenuni.uzh.ch

Stadt fördert Wohnbaugenossenschaften

Am Kampf gegen das notorische Problem steigender Mietzinsen beteiligt sich auch der Regionalverband Zürich als grösster von neun Regionalverbänden von «Wohnbaugenossenschaften Schweiz». Bei Genossenschaften gilt die sogenannte Kostenmiete: Die Mietzinsen berechnen sich nach dem tatsächlichen finanziellen Aufwand und schliessen einen Profit aus. Das führt zu gegen 25 Prozent tieferen Mieten.

Wie der Stadtrat mitteilt, will er dem Gemeinderat beantragen, den Verband nicht nur weiterhin mit 80000 Franken zu unterstützen, sondern auch dessen Projekt zur Professionalisierung kleinerer und mittlerer gemeinnütziger Wohnbauträgerschaften mit jährlich 37500 Franken zu fördern. (pd./toh.)

Weniger Beleuchtung, tiefere Temperaturen

Die Angst vor einem kalten Winter geht um, die befürchtete Energielücke könnte ungemütliche Folgen haben. Der Stadtrat hat deshalb Massnahmen zur Energiesicherheit beschlossen. Sie sind aber nicht alle zur sofortigen Umsetzung vorgesehen, sondern folgen einem Vierstufenplan. Stufe 1 mit «rasch umsetzbaren» Massnahmen umfasst unter anderem die Reduktion der Beleuchtung in öffentlichen Gebäuden und die Senkung der Luft- bzw. Wassertemperatur um 1 Grad in Hallenbädern. Bei Stufe 4 müssten dann Kerzen aus dem Keller geholt werden. (pd./toh.)

BLAULICHT

Neuzugang bei der Stadtpolizei

Rottweiler-Welpen «King NaRo» ist der jüngste Zuwachs bei der Diensthundfamilie der Stadtpolizei Zürich. Nun hat er seine Ausbildung zum Polizeihund gestartet, wie die Zürcher Stapo in den sozialen Medien schreibt. (rad.)



Parat für die Ausbildung: King NaRo BILD STAPO ZH



Papa Moll feiert Geburtstag Kinderbuchfigur wird 70 Jahre alt

Die Kultfigur Papa Moll wurde einst von der Künstlerin und dreifachen Mutter Edith Oppenheim-Jonas (1907–2001) ins Leben gerufen. Im Jahr 1952 bekam sie vom Zürcher Verleger Rudolf Hug den Auftrag, für die Kinderzeitschrift «Junior» eine Comic-Figur zu entwerfen. Papa Moll war geboren. Oppenheims Idee zu Papa Moll kam nicht von Ungefähr, viel mehr lassen sich zahlreiche Parallelen zwischen der Schöpferin und ihrer Kinderbuchfigur finden. So war auch Oppenheim zu Lebzeiten eine begeisterte Dackelhalterin. Die Züge der Kinderbuchfigur sind auf den Vater der Schöpferin zurückzuführen,

wobei Papa Molls Humor wiederum Oppenheims Ehemann, der in Grossbritannien aufwuchs und so den feinen englischen Humor in die Familie brachte, geschuldet ist. In den vergangenen sieben Jahrzehnten wurden über 1,6 Millionen Bücher, die in 34 Bildbänden von den Geschichten des glatzköpfigen, unteretzten und humorvollen Familienvaters handeln, verkauft. Pünktlich zum 70. Geburtstag von Papa Moll am kommenden Dienstag, 20. September, erscheint bereits morgen Freitag mit «Papa Moll reist durch die Schweiz» der 35. Buchband. (rad.)

BILD ©2022, ORELL FÜSSLER VERLAG, GLOBI VERLAG IMPRINT, ORELL FÜSSLER AG, ZÜRICH

ANZEIGE

Küsnachter
Lokalzeitung für Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

See you online

www.derkuesnachter.ch



derkuesnachter.ch

